MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
152 (1941)

136 (20.5.1941)

urn:nbn:de:bsz:mh40-408406

Einzelpreis 10 Pfg.

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Erscheint wöchentl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeh. 1.70 RM., durch die Post 2.00 RM. ohne Zustellgeld. Postbez.-Geb. zuzügl. 42 Pf. Bestellg. Abholst.: Waldhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwetzinger Str. 44, Meerfeldstr. 13, Neckarauer Str. 1, Fußgasse 35, W.Oppauer Str. 8, Seckenheimer Str. 1. Abbestell. müssen bis spätest. 25. f. d. folgenden Monat erfolgen.

Anzeigenpreise: 22 mm breite Millimeterzeile 12 Pfg., 79 mm breite Textmillimeterzeile 66 Pfg. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Allgemein gültig ist die Anzeigen-Preisliste Nr. 12. Bei Zwangsvergleichen od. Konkursen wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an bestimmten Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim.

Dienstag, 20. Mai 1941

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle R 1, 4—6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51. Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

152. Jahrgang — Nummer 136

Wie das USA-Volk aufgeputscht wird!

Massensuggestion in den USA

Knudsen, Ickes, Knox hetzen systematisch das Volk auf

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Mai.

Die systematische Verhetzung des amerikanischen Volkes nimmt unaufhaltsam ihren Fortgang. Das beweisen die heute vorliegenden Berichte über den Verlauf des neugeschaffenen Nationaltages „I am American" (Ich bin Amerikaner), der am Sonntag in der ganzen Union mit größtem Aufgebot begangen wurde. In allen Städten und Dörfern fanden öffentliche Massenversammlungen statt, zum Teil unter freiem Himmel, auf denen größere und kleinere Politiker nach Stichworten, die in Washington ausgegeben worden waren, in der unverantwortlichsten Weise Panikstimmung übten. Zu den meistzitierten Rednern gehörten der Staatssekretär des Innern Ickes und der Chef des Produktionsamtes Knudsen. Aber auch die Ausführungen des Staatssekretärs Hull zur Eröffnung der Außenhandelswoche stellen einen Teil des großen rhetorischen Feuerwerks dar, das über den USA abgebrannt wurde.

Das Thema des Tages war „Amerikanismus". Man ließ also sehr raffiniert die üblichen Phrasen von der Rettung der Demokratie etwas in den Hintergrund treten, da sie noch vom letzten Krieg einen sehr üblen Beigeschmack von nutzlos vergossenem Blut und verbrecherischen Kriegsgeschäften haben. Man wußte aber auch nicht allzuviel über die großen Vorzüge des englischen Systems, dem Millionen Amerikaner höchst mißtrauisch gegenüberstehen und auch nicht von der blutsmäßigen und ideellen Verbindung zwischen England und den USA sagen. Damit macht man ebenfalls auf die Massen nicht allzuviel Eindruck.

Statt dessen stellte man die angebliche Bedrohung des amerikanischen Lebensstils durch die „totalitären" Mächte in den Vordergrund.

Staatssekretär Ickes posaunte: „Es ist Zeit, daß sich der gesunde Amerikanismus in der Welt wieder geltend macht". Damit packte man jeden einzelnen Amerikaner in seinem eigenen kleinen Lebensbereich und sagte ihm den Verlust alles dessen voraus, was ihm lieb ist, und das was er gewohnt ist. Der schwerreiche Produktionschef Knudsen malte den Arbeitern in seiner Rede aus,

daß sie nach einem deutschen Sieg über England für verringerte Löhne doppelt zu schuften haben würden und daß sich ihr Lebensstandard unaufhaltsam senken müsse, da Amerika dann auf Jahrzehnte hinaus riesige Rüstungsausgaben übernehmen müsse.

So sucht man dem amerikanischen Arbeiter klar zu machen, daß er in seinem eigenen Interesse für die Erhaltung der britischen Plutokratie eintreten müsse. Denn wenn England falle, dann sei, wie man den Amerikanern versichert, Amerika nur dann verteidigungsfähig, wenn es auf Jahre hinaus aufrüste.

Knudsen und Ickes vermieden es natürlich, darauf hinzuweisen, daß unter dem so viel gepriesenen amerikanischen Lebenssystem, das angeblich jetzt in Gefahr sein soll, 18 Millionen Arbeiter in der letzten Krise nicht nur eine Senkung ihrer Löhne erfuhren, sondern diese Löhne auch verloren und zum größten Teil auf ein Jahrzehnt hinaus arbeitslos wurden. Aber gerade derartige vernünftige Ueberlegungen und Gedankengänge sollen ja durch den Flitterkram und die rauschende Musik der großen politischen Zirkusvorstellung, die zur Zeit unter der Direktion Franklin D. Roosevelts im Gange ist, endgültig übertönt werden.

Es werden Reden von Staatssekretär Hull, Vizepräsident Wallace und dem Präsidenten des Repräsentantenhauses Raybourne angekündigt. Die Presse schließt sich dieser Panikkampagne durch entsprechende Artikel und Meldungen an. Systematisch läßt sie sich Briefe von Lesern schreiben, in denen aufgefordert wird, hinter Roosevelt zu treten.

Auffällig ist, daß in den meisten dieser Briefe übereinstimmend die Besetzung von Stützpunkten im Nord- und Südatlantik verlangt wird.

In diese Linie gehört auch, daß Senator Pepper von Florida gestern in einer neuen Rede die Regierung aufforderte, Dakar möglichst rasch zu besetzen.

Autounfall Roosevelts jun.

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 20. Mai.

Franklin D. Roosevelt jun. erlitt einen schweren Automobilunfall, als er sich mit seinem Wagen, mit dem er nach der Marinestation Newport (Rhode Island) fuhr, infolge Reifendefekts überschlug. Der junge Roosevelt erlitt Fleischwunden am Kopf und im Gesicht, Quetschungen und einen heftigen Schock, so daß er in das nächstliegende Krankenhaus überführt werden mußte.

Eine Hetzrede des USA-Marineministers

dnb Berlin, 17. Mai.

Marineminister Knox hielt vor der Abiturientenklasse der Marinekriegsschule der USA eine Rede, in der er wieder die Amerika angeblich drohenden Gefahren außerordentlich töricht übertrieb. In einem Appell, die Stärke der amerikanischen Marine sowohl in Friedenszeiten als auch im Kriege zu erhalten, erklärte er wörtlich: „Schon einmal war das entwaffnete Deutschland in der Lage, nur sechs Jahre nach Hitlers Machtergreifung die Welt herauszufordern. Wir können sicher sein, daß, wenn Deutschland und sein Machtwille endgültig niedergerungen sein werden, sich in Europa 20 oder 30 Jahre später ein anderer Hitler erheben wird, der dies vielleicht in einer noch kürzeren Zeit zustande bringt, wenn die Welt wieder davon absieht, die Polizeigewalt auszuüben. Das Jahr 1940 bewies, daß wir 1917 nicht in einen Krieg zur Beendigung der Kriege eingetreten sind, und es wäre unvernünftig, zu denken, daß es mit dem gegenwärtigen Ringen anders sei."

Der alte Kriegshetzer Knox schließt sich mit dieser aufschlußreichen Aeußerung unbedingt jenen an, die Deutschland durch ein Ueber-Versailles ausradieren und die Erde unter englisch-amerikanische Polizeiherrschaft bringen möchten.

Bei dieser inneren Einstellung ist es selbstverständlich, daß er die Frage, ob er die Lieferung von Kriegsmaterial nach Großbritannien sicherstellen wolle, mit einem ausdrücklichen Ja beantwortete.

Es soll so weiter gehen!

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Mai.

Die große amerikanische Panikkampagne soll in den nächsten Tagen noch zu Steigerungen übergehen.

U-Boot versenkt Tanker von 33000 BRT

Neue heftige Luftangriffe auf Kreta - Britisches U-Boot vernichtet

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Berlin, 20. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein Unterseeboot, unter Führung von Kapitänleutnant Lehmann-Willenbrock, versenkte aus Geleitzügen britische Tankschiffe mit insgesamt 33 000 BRT.

Deutsche Sturzkampffliegerverbände bombardierten unter Jagdschutz Schiffsziele in der Suda-Bucht und Flugplätze auf der Insel Kreta. Sie warfen einen Kreuzer der York-Klasse in Brand, zerstörten sechs Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane am Boden und setzten Flakgeschütze außer Gefecht.

Im Seegebiet um England vernichteten Kampfflugzeuge südwestlich Weymouth ein britisches Unterseeboot und beschädigten in Milford Haven ein großes Handelsschiff schwer.

Bei Vorstößen gegen die englischen Südküste schossen deutsche Jäger in Luftkämpfen sechs britische Jagdflugzeuge und ein Kampfflugzeug ab.

In der letzten Nacht griffen Kampfflugzeuge Hafenanlagen an der Süd- und Südostküste Englands an.

In Nordafrika beiderseitige Spähtrupptätigkeit.

Der Feind flog weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein.

Der italienische Wehrmachtsbericht

(Funkmeldung der NMZ.)

+ Rom, 20. Mai.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika haben wir an der Tobruk-Front kleine gegnerische Unternehmen im Keime erstickt und dabei Gefangene gemacht.

Verbände unserer Luftwaffe haben Marsa Matruk und Tobruk bombardiert, wodurch ausgedehnte Brände hervorgerufen wurden.

Der Feind hat einen Einflug auf Benghasi durchgeführt.

In Ostafrika hat im Abschnitt von Gondar ein eigener entschlossener Gegenangriff am 19. Mai den Feind aus den Stellungen geworfen, in denen er am 17. und 18. Mai hatte Fuß fassen können. Die dem Feind zugefügten Verluste sind beträchtlich, auch die eigenen sind empfindlich.

Die Irak-Truppen gehen zur Offensive über

Angriff auf die englischen Stellungen bei Basra - Habbaniyah vollkommen eingeschlossen

EP. Rom, 20. Mai.

Nach Meldungen aus Beirut sollen die Truppen des Iraks an der Südfront zur Offensive gegen die englischen Stellungen bei Basra übergegangen sein. Eine große Schlacht sei im Gange.

Aus Bagdad wird gemeldet, daß seit Tagen der Flugplatz von Habbaniyah außerordentlich starken Bombardements ausgesetzt ist, so daß sowohl der Landeplatz als auch die Flugzeughallen vollkommen zerstört sind. Durch sorgfältige Ueberwachung des Luftraumes um Habbaniyah ist der britische Nachschub auf dem Luftwege völlig unterbrochen. Daher ist die Versorgungslage der eingeschlossenen britischen Garnison äußerst bedenklich geworden, so daß, wie es weiter heißt, in irakischen Militärkreisen mit der bevorstehenden Kapitulation der britischen Truppen gerechnet wird.

Wie die militärische irakische Quelle weiter bekanntgibt, sind die Bombenangriffe auf die im Hafen von Basra liegenden britischen Schiffe von durchschlagender Wirkung gewesen.

Im Anschluß an die Verkündung der irakischen Regierung, wonach Hab und Gut aller irakischen Staatsangehörigen beschlagnahmt und gegebenenfalls die Todesstrafe gegen sie ausgesprochen würde, wenn sie fernerhin den Engländern irgendwelche Dienste leisten, haben zahlreiche Iraker, die sich noch in englischen Gebieten bei Habbaniyah und Basra aufhielten, diese Gebiete verlassen und sind zu den Irakern übergelaufen.

Der Bagdader Rundfunksender beginnt neuerdings seine Sendung in englischer Sprache mit folgender Ankündigung: „Wir geben jetzt Meldungen in der verfluchten Sprache".

Sympathiekundgebungen der Araber-Staaten

dnb. Damaskus, 17. Mai.

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereitete die Bevölkerung der Hauptstadt des Irak einer größeren Gruppe syrischer Studenten, die sich freiwillig zum Eintritt in die Irak-Armee gemeldet haben, einen jubelnden Empfang. Dem irakischen Konsul in Aleppo wurde eine bedeutende in Syrien gesammelte Summe für den irakischen Freiheitskampf übergeben. Aus der transjordanischen Hauptstadt Amman wird gemeldet, daß dort trotz englischen Verbotes große Kundgebungen für den Freiheitskampf des Irak stattfanden, an denen sich auch der Sohn des Emir Abdullah beteiligte.

Auch von seiten der im Irak lebenden Aegypter kommt es immer wieder zu Sympathiekundgebungen für die irakische Freiheitsbewegung. So hat ein in Bagdad lebender bekannter ägyptischer Professor sein gesamtes Privatvermögen der irakischen Armee zur Verfügung gestellt und gleichzeitig mitgeteilt, daß er auf die ägyptische Staatsangehörigkeit verzichten werde, wenn die ägyptische Regierung den Freiheitskampf des Irak behindern würde.

Kriegsmaterial für Nahost versenkt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 20. Mai.

Nach amerikanischen Pressemeldungen ist der ägyptische 8000-Tonnen-Dampfer „Zamzam" im Atlantik auf dem Wege von Pernambuco nach Kapstadt versenkt worden. Der Dampfer führte nach den gleichen Meldungen Material an Bord, das für den Kriegsschauplatz im Nahen Osten bestimmt war.

England bekommt es mit der Angst zu tun

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 20. Mai.

Als der Konflikt im Irak entstand, war man in London zunächst geneigt gewesen zu glauben, daß es sich darum handle, die Revolte einer kleinen Gruppe aufständischer Elemente zu ersticken, mit der fertig zu werden nur die Frage weniger Tage sein könne. Je länger sich der Konflikt hinzieht und je weniger englische Erfolge dort sichtbar werden, um so mehr ergeben sich jetzt in England durchaus andere Perspektiven. „Je länger die irakische Widerspenstigkeit anhält", so gibt der Korrespondent von „Nya Dagligt Allehanda" die Meinung Londoner Kreise wieder, „desto größer ist die Gefahr, daß andere haltlose Elemente in der Nachbarschaft angesteckt werden könnten. Die Möglichkeiten und Wahrscheinlichkeiten beunruhigen dabei London mehr als das, was wirklich bisher geschehen ist."

Die italienischen Truppen in Kroatien ziehen sich auf die neu festgelegte Grenze zurück. Die italienischen Truppen, die sich auf kroatischem Boden als Besatzungstruppen befinden, haben begonnen, sich auf die neu festgelegten Grenzen zurückzuziehen.

Japanische Militärmission in Rom eingetroffen. Die von General Yamashita und Admiral Nomura geführte japanische Militärmission ist Sonntagabend in der italienischen Hauptstadt eingetroffen.

700 Mosley-Anhänger auf der Insel Man interniert. Nach einer englischen Blättermeldung sind 700 Anhänger der Mosley-Partei verhaftet und in einem Konzentrationslager bei Peel auf der Insel Man interniert worden.

Was wollen sie eigentlich?

* Mannheim, den 20. Mai.

Aus Amerika kommen tolle Meldungen, Meldungen, die beweisen, daß man jenseits des Ozeans bereit ist, jede Vernunft restlos über Bord zu werfen, wenigstens in den Kreisen, die am ersten dazu berufen und dafür verantwortlich sind, sie zu pflegen!

Durch eine Regierungsverordnung wird La Guardia, der sattsam bekannte Oberbürgermeister Newyorks und Intimus Roosevelts, mit der Bildung einer Heimwehr beauftragt, die nach dem Muster der englischen Heimwehren „für die innere Verteidigung Amerikas" eingesetzt werden soll!

In Washington schafft man unter großem Zeremoniell die Magna Charta, das historische Verfassungsdokument der englischen Demokratie, das seiner Zeit zur Newyorker Weltausstellung nach drüben gebracht und vorsichtigerweise gleich drüben gelassen worden war, und die amerikanische Unabhängigkeitsurkunde in einen mit besonderen Schutzeinrichtungen versehenen Luftschutzkeller!

In Newyork läßt der gleiche La Guardia eine Million Broschüren verteilen mit dem Titel: „Was tun ich, wenn sie kommen...?" Wenn sie kommen — damit sind natürlich die deutschen Flugzeuge gemeint, die La Guardia und seine Kumpagnons schon en masse aus dem amerikanischen Himmel auf die friedlichen USA-Städte herabstürzen sehen!

Wozu das alles? Weil man wirklich einen kriegerischen Ueberfall auf die seligen Gefilde des Yankeereiches fürchtet? Man weiß, wessen in dieser Beziehung die amerikanische Phantasie fähig ist: man braucht sich ja nur an die Panik zu erinnern, die seiner Zeit in USA die Rundfunksendung über einen imaginären Ueberfall der Marsbewohner auf Amerika ausgelöst hat! Wenn man schon so blöd ist zu glauben, daß die Marsbewohner auf die Erde herabkommen, um den Amerikanern ihr business zu stören, warum sollte man dann nicht so blöd sein zu glauben, daß Hitler seine Soldaten nach Amerika schicken wird? Das ist ein durchaus plausibler Schluß. Er gilt nur nicht für die Roosevelt, Stimson, Knox, La Guardia und wie sie alle heißen mögen. Die haben damals auch nicht an den Marsüberfall geglaubt, sie glauben heute auch nicht an den Ueberfall durch Hitler. Sie möchten nur, daß das Volk daran glaube....

Warum möchten sie das? Die Antwort darauf ist auch sehr einfach: weil sie nur dann ihren persönlichen Haß gegen den Nationalsozialismus und seine Führer so abreagieren können, wie sie es gerne möchten: mit einem Kriege, der das Nazi-Regime und damit natürlich gleichzeitig das deutsche Reich und das deutsche Volk, das solche für jedes Yankee-Gemüt unheimliche politische Erscheinungen hervorbringen kann, „von der Erde vertilgt", wie dieser Tage einer der amerikanischen Oberkriegshetzer, es war der Kriegsminister Stimson, ebenso ehrlich wie zynisch erklärte. Diese Leute in USA wollen genau so ihren Krieg gegen Deutschland haben, wie ihn Churchill seit 1938 haben wollte. Sie wollen ihn nicht aus defensiver Not- und Zwangslage heraus, ihr Kriegswille ist absolut offensiv: nicht sich verteidigen, sondern angreifen!

Nur möchten sie, auch in diesen Dingen routinierte Geschäftspolitiker, es möglichst schlau anfangen: außenpolitisch möchten sie um eine Kriegserklärung herumkommen, sie möchten zwar gerne anfangen, aber sie möchten nicht gerne vor der Welt als Angreifer erscheinen, sie möchten sich gerne provozieren lassen, gerne das Ding so deichseln, daß der Krieg plötzlich da ist, ohne daß man recht weiß, wer auf wen nun eigentlich zuerst geschossen hat. Der Grund für soviel Vorsicht ist leicht einzusehen: er heißt einfach Dreierpakt! Aber man kann ruhig vertrauen: soviel Schlauheit bringen auch die gerissenen Manager des Weißen Hauses nicht auf, um eine Lücke durch die moralische und politische Festigkeit dieses Bündnisses der jungen aufstrebenden Mächte zu finden!

Noch wichtiger ist für die Herren Roosevelt etc. pp. das innenpolitische Problem. Beide Wahlkandidaten haben vor der Wahl hoch und heilig versichert, ihr vornehmstes Ziel sein, das amerikanische Volk aus dem Kriege herauszuhalten. Und nur auf diese feierliche Versicherung hin ist Roosevelt wieder gewählt worden. Seine Frau, von der manche Amerikaner meinen, daß sie nicht nur die first lady des Landes, sondern vor allem auch die first lady der amerikanischen Politik sei, versucht zwar jetzt, ihren Mann von diesem Versprechen „reinzuwaschen"; das sei natürlich nur eine Zusage unter den damals gegebenen Umständen gewesen, aber natürlich könnte sie nicht für alle Zukunft gelten, wenn die Umstände, wie eben jetzt, anders geworden seien! Aber auf solche Spitzfindigkeiten fällt das amerikanische Volk nicht herein. Das hat das Wort f. Zt. so genommen, wie es gesagt worden ist, und möchte nun, daß es so gehalten wird, wie es damals gegeben wurde! Und von diesem Standpunkt ließ es sich bisher, wie die Erhebungen des Gallup-Institutes besagen, durch alle Beschwörungen nicht abbringen. Mögen die in En-

MARCHIVUM

sonn sich die Köpfe zusammenschlagen — den amerikanischen Farmer interessiert das nur in höchst relativer Form.

Also muß seinem langsamen Denken auf die Beine geholfen werden! Also muß man ihm klarmachen, daß dieser Krieg auch Amerikas Krieg ist! Also muß man ihm durch drastische Maßnahmen, und seien sie noch so unbegründet und blödsinnig, die Meinung einrichtern, der Krieg stehe unmittelbar vor Amerikas Türe!

Das wird besorgt einmal durch die Reden, die Herr Roosevelt von seinen Beauftragten draußen im Lande halten läßt, und zum andern durch die Panikmaßnahmen, wie sie oben geschildert worden sind.

Die Reden sind alle über einen Leisten geschlagen: wenn England den Krieg verliert, kommt Amerika um den Krieg nicht herum! England wird aber den Krieg verlieren, wenn Amerika ihm nicht besser als bisher, d. h. durch Teilnahme an diesem Kriege hilft! Also ist es zweckmäßiger, Amerika schlägt sich jetzt, da es noch das englische Weltreich als kampfkräftigen Verbündeten an seiner Seite hat, als später, wenn es ohne diesen Verbündeten allein der deutschen Siegermacht gegenübertreten muß!

Die Argumentation klingt für den primitiven Yankee-Verstand nicht übel! Aber selbst dieser Verstand ist nicht so primitiv, daß er nicht den schwachen Punkt dieser Beweisführung entdecken sollte: Warum sollte ein Sieg Deutschlands über England einen Krieg Deutschlands gegen Amerika bedeuten?

Diese Gegenfrage ist es, die das Weiße Haus und seine Trabanten sichtlich am meisten aus dem Häuschen bringt. Sie versuchen nicht, sie zu beantworten; sie versuchen sie zu übertäuben. Ja, warum sollte Deutschland nicht nach Amerika greifen? Und dann geht es los, was angeblich Deutschland schon alles „geraubt und geplündert" hat: Polen, Dänemark, Norwegen, Holland, Belgien, Frankreich, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Griechenland! Warum sollte es dann nicht auch Amerika erobern wollen? Die Argumentation ist so geistlos und so dumm, als daß man sich damit abgeben möchte; man brauchte ja bloß die Gegenfrage zu stellen: wer denn diesen Krieg angefangen und wer denn alle diese Staaten in diesen Krieg getrieben hat: Deutschland oder England?! Wir hoffen, daß der gesunde Instinkt des amerikanischen Volkes von selbst bis zu dieser Frage durchdringt!

In Wirklichkeit steckt hinter diesem Gebrüll von den angeblichen deutschen Weltherrschaftsplänen etwas ganz anderes. Dorothy Thompson, eine besonders illustre Partnerin in dem Kriegschor des Weißen Hauses, hat es verraten: „In Zukunft wird entweder Berlin oder Washington die Hauptstadt der Welt sein. Ich möchte, daß es Washington wird!"

Die Berliner stehen auch bei uns im Rufe, allerlei Rosinen im Kopfe zu haben: aber so weit versteigt sich auch die Berliner Einbildung nicht! Berlin genügt es durchaus, die Hauptstadt des europäischen Kontinents zu sein, das ist auch schon etwas! Die Weltherrschaft, das weiß auch der klare Berliner Verstand ganz gut, das ist eine Utopie! Die hat nur bestanden, als die Welt noch klein und wirklich von einer Stadt aus zu übersehen war; damals, als Rom sich noch die urbs mundi nennen konnte! Heute gibt es die nicht mehr. Wer ihr nachjagt, jagt einem Phantom nach. Und solche Jagd ist nicht deutsche Art!

Aber zu dem Amerikaner würde sie schon eher passen! Die sind noch im Stadium der ersten Romantik. Und sie haben ja auch schon einmal so etwas wie eine Weltherrschaft ausgeübt; allerdings nicht das amerikanische Volk, sondern die amerikanische Hochfinanz, damals nach dem Krieg, als tatsächlich die ganze Welt, vor allem wie Deutsche, darnach tanzen mußten, wie der Dollar klimperte!

Sie, nicht wir, wollen die Welt wieder unter ihre Herrschaft zwingen! Und wir und mit uns die jungen Völker der Erde stehen ihnen entgegen. Darum hassen sie uns, darum greifen sie uns an, darum predigen sie den Krieg! Sie sollen es! Lärmen können sie nach Lust und Belieben. Gehandelt wird nach deutscher Tat!

Dr. A. W.

Und das ist Englands Stolz . . .!

17jährige sollen die Heimwehr „aufpulvern"

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Stockholm, 19. Mai.

In London wird jetzt bekanntgegeben, daß die sogenannten Home Guards (Heimwehr) schnellstens mit automatischen Gewehren sowie mit Antitankwaffen ausgerüstet werden.

Weiter ist bestimmt worden, daß die Home Guards zusammen mit 17jährigen ausgebildet werden sollen, da man glaubt, daß der Enthusiasmus und die bessere physische Verfassung der 17jährigen die anderen Jahrgänge der Heimwehr günstig beeinflussen könnte. Auch die Zusammenarbeit der Heimwehr mit der Armee soll intimer gestaltet werden. Die Heimwehr wird in Zukunft an vielen Uebungen der Armee teilnehmen.

Diese Reformbestrebungen gehen offenbar auf die weit verbreitete Kritik an der Heimwehr zurück. Allerdings scheint diese auch bisher selbst in englischen Augen wenig imposant gewesen zu sein, wenn man sich erst von der Vermischung mit 17jährigen die Bildung eines richtigen Angriffsgeistes und einer guten physischen Verfassung verspricht.

Totale Mobilmachung der Wirtschaft in Libyen. Der Generalgouverneur von Libyen hat die totale Mobilmachung aller Wirtschaftsunternehmungen der Kolonie angeordnet.

Dreimal je 100 000 auf Nr. 106 610

Funkmeldung der NMZ.

+ Berlin, 20. Mai.

In der heutigen Vormittagsziehung der 2. Klasse der 5. Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 Mark auf die Nr. 106 610. Die Nummer wird in allen drei Abteilungen in Achtelteilung gespielt.

Frankreichs Syrien-Armee nimmt den Kampf auf

Erklärung des Generals Dentz – Die Briten setzen ihre Angriffe fort – Zurückweisung der Roosevelt-Erklärung durch Vichy

dnb. Beirut, 19. Mai.

Der französische Oberkommissar in Syrien und im Libanon General Dentz wandte sich Sonntagabend im Rundfunk an die Franzosen in Syrien und im Libanon. Er wies auf den vom Marschall Pétain erlassenen Appell zur Ordnung und zum Frieden hin und stellte fest, daß in demselben Augenblick englische Flieger unvermutet syrische Flughäfen angriffen. Nach dem Ueberfall auf Mers-el-Kebir und auf Dakar habe England von neuem französisches Blut vergossen. Der General erklärte dann, man werde gegen jeden Angriff Widerstand leisten. Die Levantearmee sei bereit, Gewalt gegen Gewalt anzuwenden.

Die französische Flak schießt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Bern, 20. Mai.

Die französische Flakartillerie hat das Feuer auf die englischen Flugzeuge eröffnet, die neue Angriffe auf die Flughäfen von Damaskus, Palmyra und Rayak unternahmen sowie über zahlreichen syrischen Ortschaften Flugblätter in französischer und arabischer Sprache abwarfen.

Drei englische Flugzeuge haben Damaskus überflogen und mit Maschinengewehren auf die Zivilbevölkerung geschossen, ohne daß glücklicherweise Opfer zu beklagen sind. Bei der Bombardierung eines syrischen Flughafens gab es Opfer unter den französischen Soldaten und der Zivilbevölkerung.

General Dentz hat Anweisung gegeben, alle Wachtposten an der syrisch-palästinensischen Grenze auf Kriegszustand zu bringen.

Gegenüber der englischen Propaganda wird in Vichy hervorgehoben, daß General Dentz mit seiner Erklärung völlig den Anweisungen entsprochen habe, die ihm von seinen vorgesetzten Stellen erteilt worden seien. Die Heimatregierung stimme seinen Weisungen nachdrücklichst zu.

Wilson ruft nach Verstärkungen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Lissabon, 20. Mai.

Die scharfe Erklärung des französischen Oberkommissars in Syrien, General Dentz, daß er gegen einen Angriff Widerstand leisten werde, hat in Amerika und England weiteren Volkskreisen erst richtig klargemacht, wie kompliziert und kritisch die Lage Englands im Nahen Osten geworden ist. Infolgedessen steht zur Zeit, vor allem auch im amerikanischen Rundfunk und in der amerikanischen Presse das syrische Thema im Vordergrund.

Obwohl Ereignisse von größerer Bedeutung im Nahen Orient am gestrigen Tage nicht stattfanden, mit Ausnahme des Abwurfs neuer Bomben auf syrische Flugplätze, berichten die amerikanischen Orientkorrespondenten, daß die elektrische Spannung in der arabischen Welt immer stärker und stärker werde.

Der englische Oberkommandierende in Palästina, Sir Henry Wilson, warte sehnsüchtig auf Verstärkungen seiner zur Zeit für größere Aufgaben angesichts der Unruhestimmung im palästinensischen Arabertum nicht ausreichenden Truppen.

Die „Newyork Times" berichtet von einem angeblichen englischen Plan, englische und Eingeborenentruppen unter dem Befehl des geflüchteten früheren Regenten des Irak von Anam aus den Irak angreifen zu lassen, um zu versuchen, den Flugplatz von Habaniyah zu erreichen, um von dort dann Bagdad anzugreifen. Doch fehlt es zur Zeit an genügender Ausrüstung. Auch habe die Haltung der französischen Behörden einen großen Strich durch gewisse englische Rechnungen gemacht. Dem entspricht die immer gehässiger werdende Sprache der amerikanischen und englischen Blätter gegen den ehemaligen Verbündeten.

Vichy und Roosevelt

dnb. Genf, 17. Mai.

Ueber die jüngste Haltung der USA im Anschluß an eine Ansprache des Marschalls Pétain wurde in Vichy ein amtliches Kommuniqué bekanntgegeben, in dem es heißt, daß man in Regierungskreisen über eine Erklärung Roosevelts überrascht sei, die er dieser Tage in Washington gemacht habe und nach der er die über den Rundfunk verbreitete Rede Marschalls Pétain so auffaßte, als ob Frankreich die französischen Kolonien Deutschland zur Verfügung stelle.

Im Mai 1940 als Frankreich von England im Stich gelassen worden sei, habe USA sich ebenfalls nicht verpflichtet gefühlt, Frankreichs Appell zu beachten. Heute habe Frankreich das gute Recht, mit seinem Besieger die Grundlagen einer gemeinsamen Neuorganisation des kontinentalen Europas ins Auge zu fassen.

Die angesichts der letzten politischen Ereignisse von englischer Seite an Frankreich gerichteten Belehrungen über das, was sich mit der Ehre Frankreichs vertrage und was nicht, verdient, so heißt es in einer über die amtliche französische Nachrichtenagentur OFI verbreiteten Erklärung, von England Belehrungen über Ehre entgegenzunehmen, die ihr anderes nützlicher wären.

Ungeachtet des englischen Rundfunks, so meint OFI, habe das Niedermetzeln von Menschen in Mers-el-Kebir, Menschen, die bis auf diesen Tag noch Waffenbrüder der Engländer waren, nichts mit Ehre zu tun. Mit Ehre hätte auch nichts die Haltung Englands bei Dakar zu tun gehabt. Von Ehre könne auch nicht die Rede sein, wenn die Engländer fern vom Kriegsschauplatz die Teilstücke des französischen Kolonialreiches herunterrissen.

Die Lage

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

— Berlin, 20. Mai.

Die italienische Presse und Oeffentlichkeit steht ganz unter dem Eindruck der ehrenvollen Kapitulation des Herzogs von Aosta in Ostafrika. Auch Mussolini hat in einer persönlichen Ansprache an die Presse die Leistungen der kleinen Kampfschar auf dem 3400 Meter hohen Berg Amba Aladschi ein Ruhmesblatt italienischen Heldentums genannt.

•

Neben der Kapitulation der italienischen Heldenschar in Ostafrika, deren zehn Monate Widerstand Freund und Feind ehrliche Bewunderung zollen, stehen wieder einmal die ägyptischen Dinge im Vordergrund der Erörterungen. Es ist das Verschwinden des früheren ägyptischen Generalstabschefs General Masri Pascha, des großen Gegners Englands. Die Tatsache, daß die britische Presse mit keiner Zeile diese Tatsache ihren Lesern mitteilt, läßt weitgehende Schlußfolgerungen zu. Der Mailänder „Corriere della Sera" schreibt, alle Umstände ließen nicht nur den Verdacht, sondern die Gewißheit aufkommen, daß General Masri Pascha vom Secret Service ermordet und beseitigt worden sei.

Die Madrider „La Nacion" meldet, gleichzeitig mit General Masri Pascha sind noch acht ehemalige Mitarbeiter des gewesenen Generalstabschefs seit Freitag aus ihren Wohnungen in Kairo verschwunden und niemand weiß, wo sie sich befinden, auch die eigenen Familienangehörigen nicht.

•

„Stockholms Dagbladet" meldet aus Newyork, die Kriegshetzreden in USA überschlagen sich. Täglich sprechen Roosevelts Beauftragte vor den Mikrophonen und hämmern der Bevölkerung ein, das Land stände in Invasionsbedrohung. Immer stärker wird auch die Abwehr durch die Friedensfreunde, aber ihre Reden gehen in der Roosevelt'schen Hetze unter, weil die meisten Sender ihnen verschlossen bleiben.

•

„Stockholms Dagbladet" meldet: „Washington fordert Deutschland heraus mit der Entsendung von 27 amerikanischen Schiffen in das deutsche Sperrgebiet des Roten Meeres. Alle möglichen und unmöglichen Kombinationen vernimmt man im Weißen Hause. ‚Washington Times' schreibt: ‚Die Deutschen werden sicher nicht nachgeben; sie haben von ihrem Standpunkt aus keine Ursache dazu.'"

•

Die englische Regierung veranlaßte, wie „Daily Mail" berichtet, umfassende Polizeimaßnahmen gegen die schottische sozialistische Partei, die vereinigte schottische Unabhängigkeitsbewegung und ähnliche Körperschaften in Schottland aus Besorgnis vor Umsturzbestrebungen der Organisationen. Die schottische sozialistische Partei setzt sich für eine Unabhängigkeit Schottlands ein. Sie ist 1940 entstanden und gibt eine Zeitung „Der schottische Sozialist" heraus. Das Blatt und die hinter ihm stehende, schnell wachsende Bewegung wird von der englischen Regierung als staatsfeindlich empfunden, weil die Anhänger die Auffassung vertreten, der englische Krieg gehe sie nichts an.

•

Die Lage in Australien, so meldet der Lissaboner „Diario", ist immer stärker auf Opposition gegen die weitere Kriegsteilnahme Australiens eingestellt. Die Demonstrationen und Versammlungen nehmen im ganzen Lande einen Umfang an, der die bevorstehende Rückkehr des Ministerpräsidenten Menzies zu einer Schicksalsstunde für Australien gestalten kann. Die australische Arbeiterpartei rüstet bereits zu Friedenskundgebungen des arbeitenden Volkes beim Eintreffen des Ministerpräsidenten auf.

•

Die britische Radiostation von Jerusalem fordert die arabische Bevölkerung Syriens zum Aufstand gegen die französischen Mandatsbehörden von Syrien und Libanon auf und droht ihnen Repressalien an, u. a. das Luftbombardement von Beirut. Der französische Oberkommissar General Dentz hat in einer Ansprache gestern erklärt, er werde Syrien und Libanon gegen jeden englischen Angriff verteidigen. In Anbetracht der gespannten Lage verlassen die englischen und amerikanischen Staatsbürger fluchtartig das französische Mandatsgebiet.

•

In Transjordanien nimmt, wie aus Beirut gemeldet wird, die Aufstandsbewegung gegen die Engländer immer schärfere Formen an. Es ist den Engländern nicht mehr möglich, gegen noch so hohen Lohn eingeborene Arbeitskräfte zu finden. Die englischen Truppen in Transjordanien sind in den letzten Tagen verstärkt worden. Die Eingeborenentruppen werden als unzuverlässig angesehen. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem englandhörigen Emir Abdullah wächst täglich. In der letzten Zeit ist auf den Emir ein Attentat verübt worden, das jedoch mißlungen ist.

Rundfunkverbrecher hingerichtet

dnb. Berlin, 17. Mai.

Am Samstag ist der am 24. Mai 1897 in Nürnberg geborene Johann Wild hingerichtet worden, den das Sondergericht Nürnberg-Fürth wegen Abhörens und Verbreitens ausländischer Rundfunkmeldungen zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt hat.

Wild hat nach Kriegsbeginn regelmäßig feindliche Sender abgehört und deren Hetzmeldungen in Schmähschriften verbreitet.

•

Am Samstag wurde der am 27. Dezember [illegible] in Oberösterreich geborene Johann Gruber hingerichtet, den das Sondergericht Nürnberg-Fürth als Volksschädling zum Tode und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit verurteilt hat.

Gruber, ein schwer vorbestrafter Gewohnheitsverbrecher, hat im Oktober 1940 in Straubing unter Ausnutzung der Verdunkelung zahlreiche Einbrüche begangen.

Glückwünsche des Führers zum Unabhängigkeitstag Kubas. Der Führer hat dem Präsidenten von Kuba zum Unabhängigkeitstag Kubas drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Das heroische Ende des Kampfes um Amba Aladschi

„Eine äußerst schmerzliche Nachricht" — Aber Italiens Truppen haben sich heldenhaft geschlagen

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Rom, 20. Mai.

Der Fall Amba Aladschis, den der italienische Wehrmachtsbericht bekanntgibt, ist für das italienische Volk eine äußerst schmerzliche Nachricht gewesen, auch wenn dieses Ereignis nach den Meldungen der letzten Tage als unvermeidlich vorauszusehen war. Die Verteidiger dieses Gebirgsmassivs, die der Vizekönig von Aethiopien, Herzog von Aosta, selbst kommandierte, haben den Kampf nach 40 Tagen ununterbrochener Gefechte aufgeben müssen, da sie weder Munition, noch Lebensmittel, noch die geringste Unterstützung zur Fortsetzung des Kampfes mehr erwarten konnten. Sie haben über die Grenze des Möglichen hinaus gekämpft, so daß das italienische Volk auf diese Männer stolz sein kann, die nunmehr in englische Gefangenschaft geraten sind. Der Herzog von Aosta, ein großer Soldat und hervorragender Führer, teilt als Gefangener das Schicksal seiner Soldaten, die unter seiner Führung das Beispiel einer heldenhaften Pflichterfüllung gegeben haben.

Der erste englische Angriff auf die italienischen Verteidigungsstellungen des Amba-Aladschi-Massivs, dessen Höhen während des Abessinienfeldzuges in einem harten und verlustreichen Kampf von den Alpini und Schwarzhemden erobert worden war, erfolgte am 8. April. Die Natur bot den Truppen des Herzogs von Aosta wohl Vorteile für die Verteidigung, an Zahl und Waffen waren sie aber den Engländern unterlegen. Vor allem stand ihnen keine Luftwaffe mehr zur Verfügung, die in die Kämpfe hätte eingreifen können, und außerdem waren die Mittel zur Luftabwehr nur beschränkt. Vom ersten Tag an wurde also der Kampf von den Italienern ohne Aussicht auf einen Sieg geführt, sondern vielmehr zur Aufrechterhaltung der militärischen Ehre und darum, die Streitkräfte des Feindes zu binden, die sonst nach anderen Fronten hätten abgezogen werden können. Bis zum 17. Mai hat der Feind seine Angriffe ohne Pause fortgesetzt. Tag und Nacht beschossen die britischen Einheiten die italienischen Verteidigungsstellungen mit Artillerie mittleren und kleinen Kalibers, um die jeweiligen Infanterieangriffe wirkungsvoll vorzubereiten. Diese ständigen Beschießungen, zu denen ferner auch noch Luftbombardements des Feindes hinzukamen, haben den Italienern schwere Verluste zugefügt. Dennoch griffen die italienischen Soldaten, die erheblich unter Versorgungsschwierigkeiten zu leiden hatten, den Feind ebenso unausgesetzt an und drängten ihn immer wieder auf seine Ausgangspunkte zurück.

Während dieser unermüdlichen Kämpfe, die die italienischen Verteidiger des Amba-Aladschi-Massivs außerordentlich schwächten, wuchsen die Streitkräfte des Feindes täglich an, vor allem auch an abessinischen Rebellen, die von den Engländern durch Bezahlung, Lügen und Versprechungen gegen Italien aufgehetzt wurden. So schloß sich allmählich der Ring um die Verteidigungsstellungen immer mehr und Anfang Mai waren die Italiener auf dem Hochplateau von Amba Aladschi vollkommen isoliert, und mit den vielen Verwundeten, für die es keinen Schutz und keine Pflege gab, allen feindlichen Angriffen ausgesetzt.

Diese tragische Lage, die ständige Verstärkung der feindlichen Kräfte und des Feuers und das Steigen der Zahl der Verwundeten, stellte das italienische Kommando schließlich vor die Tatsache, keinen nennenswerten Widerstand mehr leisten zu können. Trotzdem entschloß sich der Herzog von Aosta noch einige Tage weiter zu kämpfen, bis schließlich die äußerste Grenze erreicht war.

„Nachdem der Herzog von Aosta die letzte Patrone verschossen hatte", heißt es im amtlichen Bericht über die Schlacht von Amba Aladschi, „mußte er kapitulieren."

Zahlreich sind die Episoden letzter Aufopferung, die die Schlacht von Amba Aladschi kennzeichnen. Mut und Vaterlandsliebe gaben den italienischen Soldaten und mit ihnen den eingeborenen Askari die Kraft, immer weiter auszuhalten. Als die Munition knapp wurde, wurden z. B. die letzten Sprengstoffvorräte in Flaschen gefüllt und als Handgranaten verwendet. Gefangengenommene Askari, die von den Engländern gezwungen wurden, als Fahrer für ihre Panzerwagen zu dienen, opferten sich für Italien auf, indem sie in englischen Panzern Handgranaten zur Explosion brachten. Das italienische Volk dankt daher heute besonders all diesen Männern, die Italien bis zum letzten Augenblick die Treue gehalten haben.

Der Feind hat den tapferen Kämpfern von Amba Aladschi seine Achtung nicht verweigern können und ihnen im Augenblick des Aufhörens der Gefechte die militärischen Ehren erwiesen.

Der Kampf ist auch mit dem Fall des Amba-Aladschi-Massivs zwischen Adua und Dessie noch nicht beendet. Bei Gondar und vor allem in Galla-Sidamo, dem sogenannten Galla Sidamo mit der Hauptstadt Gimma hält der italienische Widerstand weiter an. Bereits während der letzten Tage der Schlacht von Amba Aladschi hatten schwere Regengüsse eingesetzt und das Fortschreiten der abessinischen Regenzeit wird den folgenden Kämpfen besondere Erschwernisse auferlegen.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik: Dr. Alois Winbauer
Herausgeber, Drucker und Verleger: Neue Mannheimer Zeitung Dr. Fritz Bode & Co., Mannheim, R 1, 4/6
Zur Zeit Preisliste Nr. 12 gültig

Auf Wunsch vieler Verbraucher gibt es Henko, Henkel's Einweich- und Enthärtungsmittel, jetzt auch im Doppelpaket. Preis 25 Rpf.

Die Stadtseite

* **Mannheim**, 20. Mai.

Sonnenuntergang 20. 5. 21.09 Sonnenaufgang 21. 5. 5.35

Die Meß'

im amtlichen Sprachgebrauch Jahrmarkt genannt, woran sich der Volksmund aber auch nicht im geringsten gewöhnen will, ist nun vorüber. Der Tummel- und Rummelplatz am Adolf-Hitler-Ufer präsentiert sich in diesem Augenblick noch einmal reichlich kunterbunt. Zwar ist kein Publikum mehr da, aber seine Hinterlassenschaften in Form von Eistellerchen und Einwickelpapieren zeugen noch von entschwundener Pracht. Und die Fahr- und Verkaufsgeschäfte bauen und bauen ab.

Gestern ist der Meß' übrigens wieder einmal das Urteil gesprochen worden. Im gemütlichen Marktstübl unter dem Herhaus'schen Leuchter trafen sich die Fahrenden und die Seßhaften zum Austausch der Erfahrungen, die man in fünfzehn Tagen miteinander gemacht hat. Es war eine richtige Soldatenmeß, fünfzig Prozent der Meßplatzbesucher waren Soldaten. Beim Knödler im Bierzelt waren es sogar sechzig Prozent, fragt nicht, was die an Bier und Rotwurst vertilgt haben, um sich von den Anstrengungen des Dienstes und des Vergnügungsparks zu erholen. Ungegessen und ungetrunken hat keiner von dannen gehen brauchen, im Zeitalter der Knappheit und der Kontingente verdient das in der Chronik festgehalten zu werden.

Die Seßhaften, vertreten durch Oberverwaltungsrat Dr. Chlebowsky und Amtmann Friedlin von der Stadt, Oberregierungsrat Dr. Schüßner vom Polizeipräsidium, waren mit den Fahrenden zufrieden. Mit dem Standgeld hat soweit alles geklappt, Unfälle kamen nicht vor, die Geschäfte gingen gut. Mannheim hat nicht nur eine messefreudige Bevölkerung, sondern auch eine messefreudige Verwaltung, die lebt und leben läßt. Und die Fahrenden oder Ambulanten, vertreten durch Abteilungsleiter Albert Günter, waren zufrieden mit der Stadt, mit dem Wetter, mit den Einnahmen — trotz aller begreiflichen Rückschläge. So ganz restlos zufrieden waren die Ambulanten aber nun wieder nicht. Die Platzeinteilung muß das nächste Mal besser werden, wie schon mit Amtmann Friedlin besprochen. Und über die Lustbarkeitssteuer, die in solcher Höhe nur in Mannheim zu zahlen sei, müßte auch einmal ein Wörtlein gesprochen werden. Abteilungsleiter Günter wird vergleichbares Material vorlegen, um zu zeigen, wie sehr Mannem vorne liegt ... in der Lustbarkeitssteuer. Trotzdem kam keinerlei Feindschaft auf, ganz im Gegenteil, man unterhielt sich schiedlich-friedlich miteinander und wünschte sich gegenseitig ein gesundes und frohes Wiedersehen im Herbst. —ch.

** **Seinen 80. Geburtstag** kann heute Dienstag Herr Jakob Scheid, Rentner, Mannheim Friedrichsfeld wohnhaft, bei guter Gesundheit feiern. Wir gratulieren!

** **Seinen 70. Geburtstag** feiert heute Dienstag Herr Fritz Geiger, R 4, 11. Unseren Glückwunsch!

** **Seinen 60. Geburtstag** feiert heute Dienstag Herr Franz Bühler, Seckenheimer Straße 78. Bühler war s. Z. der jüngste Freiwillige, der zur Niederwerfung des Boxeraufstandes im Jahre 1900 nach Ostasien ausgezogen war. Unseren Glückwunsch!

** **Arbeitsjubilare.** Der Bad. Finanz- und Wirtschaftsminister hat der Frau Elisabeth Herwerck bei der Firma Johann Schreiber Mannheim die Ehrenurkunde für 40jährige treue Arbeit und der Revisorin Mathilde Brückelmayer bei der Firma Johann Schreiber Mannheim das Ehrendiplom für 25jährige treue Arbeit verliehen.

** **Das 5. Polizei-Revier**, bisher Werftstraße 4, befindet sich jetzt im Hause D 7, 12.

** **Tod durch Unfall.** Am 17. Mai, gegen Abend, stürzte in einem Hause in F 4 hier eine 66 Jahre alte Frau die Haustreppe hinunter und blieb bewußtlos liegen. Die Frau starb am nächsten Morgen an der erlittenen Gehirnerschütterung.

** **Brand.** In der Nacht zum 18. Mai entstand in einem Speicherraum in der Rheinstraße hier auf noch nicht geklärte Weise ein Brand, dem der Dachhof fast zum Opfer fiel.

** **Zu der Wohnungsmeldeverordnung** für den Stadtkreis Mannheim wird bemerkt, daß die durch die Meldeordnung vorgeschriebenen Meldungen bei der Gemeindebehörde auch dann zu erfolgen haben, wenn freie oder überschüssige Räume bereits bei Parteistellen gemeldet sind oder noch gemeldet werden.

Wir haben eine Hans-Schemm-Schule

Bei uns stockt das kulturelle Leben auch dann nicht, wenn die Zeit unter dem Schwert steht. Darum kann es auch nicht verwundern, wenn im zweiten Kriegsjahr eine neue Schule eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben wird.

Die rasch angewachsene Schönau-Siedlung kam ohne eine eigene Schule nicht mehr aus. Zu der großen Zahl ihrer Schulkinder kamen noch die der benachbarten Blumenau. 700 bis 800 Kinder wollen untergebracht sein. Diese dringend benötigte Schule wurde jetzt fertiggestellt. Als Platz wurde die Kattowitzer Zeile gewählt, und er hätte bestimmt nicht günstiger gewählt werden können. Ein kleiner Wald, der seine Akzente durch helle Birkenstämme bekommt, bildete natürliche Fortsetzung des Schulhofes. Die Schule selbst ist keineswegs das, was man sich gemeinhin unter einer Siedlungsschule vorstellt, und unter keinen Umständen darf man an Behelfsmäßigkeit dabei denken. Sie ist ein wahrhaft repräsentatives Gebäude, schlicht, aber imponierend und aus eigener Kraft der natürliche Mittelpunkt der ganzen Siedlung. Senkrecht stehen zwei langgestreckte Flügel zueinander, das Dach gegen die Straßenseite ist besonders betont und trägt außerdem ein kleines Uhrtürmchen, zum Zeichen, daß es sich hier um ein öffentliches Gebäude handelt. Alles ist freundlich-unauffällig hier, die Teile mit besonderer Bestimmung sind nicht scharf abgegrenzt, sondern nur, allerdings unverkennbar, angedeutet. Putz und Sandstein sind die Elemente der äußeren Gestaltung. Sandstein umschließt auch das kleine Vorgärtchen, in dessen Mittelpunkt eine Kinderplastik steht, die von Frau Röhrig, Mannheim, geschaffen wurde. Das Hauptportal erhielt künstlerischen Schmuck durch ein Relief „Junge mit Pferd" von Otto Schneider, Karlsruhe. Besonders wohlgelungen ist der Schulhof. Ein beinahe antik empfundener Säulengang — die Säulen sind aus Rotsandstein, das Gebälk und die Brüstung aber aus Holz — bildet die Verbindung der eigentlichen Schule mit dem Gemeinschaftsbau und erfüllt noch einen praktischen Zweck: er bietet den Kindern Schutz bei Regen.

Wir haben vorhin gesagt, daß die neue Hans-Schemm-Schule architektonisch den Mittelpunkt der ganzen Siedlung bildet, sie wird es auch in kultureller Hinsicht sein; denn das Gebäude bringt neben den eigentlichen Schulräumen Räume für die NSV „Mutter und Kind", die Hausfrauenbetreuung, die Jugendbücherei und eine Kleinkinderschule. Dazu kommen selbstverständlich noch die Wohnungen. Schulgebäude und zugleich Räume für die Betreuung der Siedlerfamilien, diese ideale Verbindung, wie sie hier zum erstenmal in ganz Deutschland durchgeführt wurde, dürfte bald „Schule" machen.

Dr. Hans-Schemm-Schule in der Schönau-Siedlung
Photo: Tillmann-Matter.

Der Akt der Uebergabe wurde mit Recht zu einer Feierstunde ausgebaut. Wie sehr die Siedler diese Feier als ihre Angelegenheit betrachteten, bewies der reiche Flaggenschmuck und die Anteilnahme. Was Beine hatte, fand sich im Schulhof ein. Die Kinder selbst gliederten sich auf ihre Art in die Feier ein. Es war rührend, mit welchem Ernst die kleinen Mädchen mit den Kränzchen im Haar Spalier bildeten und den Festgästen ihren Gruß entboten.

Die Zahl der Festteilnehmer und Gäste war ungemein groß. Vertreter der Partei, der Behörden und der Wehrmacht waren gekommen. Der SA-Musikzug unter Homann-Webau leitete mit der Festspielouvertüre von Lortzing den Uebergabeakt wirkungsvoll ein. Dann sang der Singchor der Pestalozzischule mit seinen frischen Stimmen ein Lied. Ein Mädel und ein Junge sprachen in Wechselrede einen von Rektor Friedrich Supp verfaßten Vorspruch und wurden wieder vom Singchor der Pestalozzischule abgelöst. Oberbürgermeister Renninger begrüßte die Gäste und dankte den Planern und Arbeitern für ihre Mühewaltung unter erschwerten Umständen. Dann feierte er die Volksschule als echte Stätte der Charaktererziehung und beschwor den Geist, der darinnen walten soll. Nicht aus Zufall hat man die neue Schule dem Gedächtnis von Hans Schemm geweiht, dem Lehrer aus Begeisterung, Ueberzeugung und Liebe und, nach einem Führerwort, wahren Apostel des Nationalsozialismus. Die Schule muß die Kräfte wecken, damit die junge Generation reif gemacht wird für die großen, vom Führer gestellten Zukunftsaufgaben.

Staatsminister Prof. Dr. Schmitthenner, der es sich nicht hatte nehmen lassen, bei der Feier anwesend zu sein, führte aus, daß für Deutschland drei Saaten von Entscheidung seien: die Saat des Führers, die Saat des Bauern und die Saat der Schule. Die Schule ist die Ackerstätte für die Saat des Lehrers, ist im besten Sinne lernende Kameradschaft. In der neuen Hans-Schemm-Schule, zu der Prof. Dr. Schmitthenner die Stadt, die Schulverwaltung und die Einwohner der Schönausiedlung aus vollem Herzen beglückwünschte, mögen alle Forderungen erfüllt sein, die an die Volksschule als Herzstück der deutschen Erziehung gestellt werden. Die Ziele der Erziehungen aber sind Können, Verknüpfung mit nationalsozialistischem Gedankengut und endlich Gesundheit des Leibes und der Seele. Gebaut im Kriege, so schloß der Staatsminister seine Ausführungen, soll die Hans-Schemm-Schule im Frieden blühen und die neue deutsche Generation heranbilden.

Oberschulrat Heck, der auch im Namen des verhinderten Kreisleiters sprach, dankte allen, die erschienen waren und am Werk mitgearbeitet haben und erinnerte noch einmal an den Mann, dessen Namen die Schule trägt, an Hans Schemm, der vom Erzieher das Wort prägte, er sei Bildhauer am Antlitz der Nation. Sein „Sieg Heil!" galt dem Führer, dem großen Erzieher der deutschen Nation.

Im Anschluß an die Feier war eine kleine Führung durch die Schule. Man konnte sich überzeugen, daß hier eine Stätte geschaffen wurde, würdig ihrer großen Aufgabe. Das Hochbauamt — die Planung stammt von Oberbaudirektor Zizler und Baurat Beck — hat gute und ganze Arbeit geleistet. —tt.

Wir siegen, weil wir es wollen

Claus Selzner sprach bei dem Betriebsappell der Firma Heinrich Lanz

Betriebsappell — das ist die Ausrichtung der Schaffenden und Parolenempfang. Dann wird die Halle, in der sonst der Hammer dröhnt, zur Feierstätte.

Beim Betriebsappell von Heinrich Lanz sprach in Anwesenheit von Vertretern der Partei, der Behörden und der Wehrmacht der in unserer Gegend bestbekannte Reichshauptamtsleiter Pg. Claus Selzner, ein Mann, dem die Volkstümlichkeit der Rede in hohem Maße eigen ist. Als ehemaliger Arbeiter ist er auch besonders berufen, vor die Schaffenden zu treten.

Wo stehen wir? Diese Frage stellte Selzner zum Beginn seiner Ausführungen. Aber ehe er sie beantwortete, wies er auf den unbekannten, kriegsblinden Soldaten im Lazarett zu Pasewalk hin, der bei sich gelobte, alles zu tun, Deutschland wieder einer Größe zuzuführen wie nie zuvor. Und der dieses Gelöbnis auf eine unvorstellbare Weise in die Wirklichkeit umsetzte! Mit sieben Mann, die man als Narren und Phantasten bezeichnete, schob er sich in die Kluft zwischen die 30 Millionen Deutsche der Rechten und die 30 Millionen der Linken.

Die Aufgabe, die der Führer zu lösen hatte, war eine vierfache, nämlich eine politische, eine diplomatische, ein militärische und eine kulturelle. Die politische bestand darin, aus einem Haufen eine selbstbewußte Nation zu machen, die diplomatische, das Ränkespiel fast des gesamten Auslandes unschädlich zu machen, eine Achse zu schmieden und Bündnisse zu schließen. Wie er die militärische Aufgabe löste, haben auch die ganz Unentwegten auf der Welt begriffen, die Lösung der kulturellen Aufgabe aber spürt der deutsche schaffende Mensch heute schon, er wird sie noch unvergleichlich viel mehr verspüren, wenn der Führer nach dem Friedensschluß daran gehen wird, das Volk der Deutschen, seine Bedeutung und Weltmacht mit neuem Selbstbewußtsein zu erfüllen. Adolf Hitler hat seine Aufgaben gelöst, und zwar gleichzeitig gelöst.

Warum ist Krieg? Weil die kapitalistische Welt erklärt hat, daß es ohne Gold nicht geht und Hitler dagegen die These aufstellte, das es nur einen Adel gebe, den Adel der Arbeit. Diese These wurde als Kriegserklärung aufgefaßt, und der sollte vernichtet werden, der sie aufgestellt. Der gefährlichste Mann in den Augen der jüdisch-kapitalistischen Welt, der ohne Gold auskommt und wirklich den Sozialismus will! Diese Welt wird an uns zerbrechen. Wir sind ein neues Volk geworden, eine echte Gemeinschaft und wir haben einen Führer, der deshalb Führer ist, weil er in allem das höchste Vorbild für uns ist. Er ist so, wie wir sein sollen! Es gibt bei uns keine innere und äußere Front mehr, mindestens keinen Gegensatz. Wehrmacht und Wehrkraft gehören zusammen. Ein Herzschlag, ein Volk, ein Reich, ein Führer. Die Welt hat uns unterschätzt, die Welt, die nur in Gold denken kann. Wir denken in Idealen und wir sind der Ueberzeugung, daß es sich leichter für Ideale sterben läßt als für Gold. Darum wird dieser Krieg mit der Vernichtung Englands enden und der Führer hat gesagt, daß der Krieg in diesem Jahr zu Ende gehen wird. Wir siegen, weil wir siegen müssen.

Die Worte Claus Selzners wurden mit Begeisterung aufgenommen. Betriebsführer Direktor Dr. Hofweber eröffnete den Appell, Betriebsobmann Winken sprach das Schlußwort. —tt.

** **Gefährliches Spiel.** Am 16. Mai beschäftigten sich in einer hiesigen Siedlung mehrere Knaben damit, leere Patronenhülsen mit Pulverblättchen zu füllen und sie sodann zur Entzündung zu bringen. Als ein 17jähriger Junge wieder eine solche Hülse gefüllt hatte und sie mit einer Zange zuzwängen wollte, explodierte die Ladung und verletzte einen danebenstehenden 10jährigen Jungen durch Zerreißung des Bauchfelles, daß in der folgenden Nacht der Tod eintrat.

Heidelberger Querschnitt

Feierstunden zum Muttertag. In den Ortsgruppen der Partei fanden am Sonntag zum Tag der deutschen Mutter Feierstunden statt. In deren Verlauf wurden auch die Ehrenkreuze an kinderreiche Mütter verliehen.

Tiergarten als Sonntagsziel. 1500 Besucher zählte der Tiergarten am Sonntag.

85. Geburtstag. Georg Hornig, Handschuhsheim, Große Löbingsgasse, feiert seinen 85. Geburtstag.

Klassiker im Serenadenkonzert. Das zweite Serenadenkonzert am Mittwoch steht im Zeichen der Klassiker. Das Städtische Orchester unter Leitung von Fritz Bohne bringt Werke von Mozart, Dittersdorf, Haydn und Beethoven zu Gehör.

Konzerte junger Künstler. Die im letzten Winter in Karlsruhe durchgeführten „Konzerte junger Künstler" werden kommenden Winter für den Gau Baden hier in Heidelberg veranstaltet.

Die Tat von gestern

ROMAN VON RUDOLF ANDERL

46

Krüger lebt immer noch oben am Kessel, in seinem kleinen, einfachen Haus, das lediglich auf der Wetterseite eine doppelte Wand erhalten hat; die Nächte sind nun schon sehr kalt, und das Brausen des Windes dringt nur zu leicht zwischen schlecht abgedichtete Bretterfugen. Mit ihm hausen noch zwei Arbeiter auf dem Berg, Hofer, der Vermessungsgehilfe, und Betterli, ein Taglöhner; diese beiden braucht der Ingenieur, wenn er Tag für Tag das jetzige Bett des Tütlisbaches abmißt und die Angaben für die spätere neue Verlegung in die Pläne einträgt. Wenn einmal die großen und endgültigen Schneefälle eintreten, dann ist es natürlich auch mit dieser Beschäftigung zu Ende. Mit seinem langen Verbleiben verfolgt Krüger aber auch noch ein anderes Ziel: Er will seine Anlage beobachten, gerade jetzt, da mit jedem Tag der Pegelstand höher steigt ... nein, er zweifelt keinen Augenblick daran, daß etwas fehlen könnte. Die Sperrmauer ist mit fünffacher Sicherheit errichtet worden, die Uferverbauungen wurden endgültig ausgeführt, selbst der seinerzeit so gefürchtete Spalt hat zu keinerlei Nachprüfungen mehr Anlaß gegeben. In der Zwischenzeit sind auch die letzten Sicherheitsvorrichtungen eingebaut worden, drüben im Wasserschloß und bei den Schützenanlagen, die sich gleich eisernen Wehrgerüsten über der Mauer erheben.

Auf dieser Mauer steht der Ingenieur ein paarmal am Tage; er sieht nieder in die schmale Schlucht, in der sich bereits die Tragpfeiler für die im nächsten Frühjahr aufzulegenden Druckrohre erheben.

Wenn jetzt die Staumauer einstürzen würde, denkt sich Krüger, dann würde die Schlucht mit einem Male überschwemmt und all das da unten wäre im Bruchteil von Minuten vernichtet. Ja, es würde wohl schon genügen, wenn man die Schützen öffnen und das Wasser aus dem nun erst zu einem Teil gefüllten Kessel mit einem Male ablassen würde ... durch den Spalt der engen Schlucht würde der reißende Fluß zusammengepreßt und zu einem wütenden Tier werden, das das ganze winzige Menschenwerk in kürzester Zeit zerstören könnte. Das würde gleichzeitig bedeuten, daß die Schoppenstein A.-G. ruiniert wäre. Die Firma baut das Werk ja auf eigenes Risiko ... aber die Mauer hält, Gott sei Dank, und im nächsten Jahre schon werden die Maschinen dort unten sich zu drehen beginnen und geballte Energie ausstrahlen in das ganze Land!

*

Am ersten November, da man tief unten in den Tälern Allerseelen feiert, schickt Krüger die zwei noch bei ihm verbliebenen Leute zu Tal. Er selbst will noch eine Nacht oben bleiben in seiner Hütte, die ihm nun so lange eine freundliche, wenn auch nicht gerade luxuriöse Heimstatt gewesen ist. Hier erlebte er Claudia ...

Ich warte, spricht er halblaut vor sich hin, ich warte; das waren ihre letzten Worte damals, als sie wegfuhr nach Balley. Auf wen wartet sie? Auf ihn, auf den Ingenieur Viktor Krüger, dem sie selbst sagte, daß sie ihn liebe. Und was ist mit ihm? Will er etwa vor sich selbst behaupten, daß ihm das Mädchen gleichgültig ist?

Er richtet seine wenigen Sachen zusammen zum Abtransport, überprüft noch einmal seine Notierungen, schichtet seine Wäsche säuberlich zu Bündeln. Da ist ein kleines Taschentuch, ein feiner Geruch liegt darüber — Claudia verlor es damals, er erinnert sich wohl ...

Claudia. Claudia. Claudia ...

Da ist er also schon wieder bei Claudia.

Gegen zehn Uhr, als er sich eben zur Ruhe legen will, wird an der Hüttentür geklopft. Zuerst glaubt er an eine Täuschung; wer käme auch hier herauf, um diese Jahreszeit und um diese Stunde?

Aber nun wiederholt es sich, stärker als zuvor ... Krüger schließt auf. Es ist so dunkel draußen, daß er zuerst gar nichts sieht. Aber da steht tatsächlich ein Mensch, ein Mann, der nun die Mütze abnimmt und mit merkwürdig heiserer Stimme sagt: „Sind Sie der Ingenieur Viktor Krüger?"

„Ja, der bin ich. Wünschen Sie etwas von mir?"

„Nur ein paar Worte ... es tut mir leid, daß ich Sie störe, so spät".

Der Mann spricht gewählt, er ist nicht von der Art der Bauern, die um den Piz Pal wohnen. „Kommen Sie herein", fordert ihn Krüger auf. Jetzt erst, im Licht der Lampe, erkennt er, daß sein Gast mehr in Lumpen als in anständiges Zeug gekleidet ist, daß das hagere Gesicht von Not und Leid und Entbehrung erzählt und daß die tiefliegenden Augen seltsam verstört in die Welt sehen. „So. Hier ist es ein wenig gemütlicher als vor der Tür. Was ist also los?"

Der Unbekannte sucht nach Worten. „Ich möchte Sie bitten, mit mir zu kommen", antwortet er endlich. „Ich heiße Schrattenhofer, Gallus Schrattenhofer, vielleicht haben Sie meinen Namen schon einmal gehört, wir sind sogar Kollegen. Verzeihen Sie — wir waren es." Er versucht zu lächeln, er sieht erschütternd hilflos aus. „Ja, ich bitte Sie, mir zu folgen. Ich möchte Sie zu einem alten Mann bringen, der Ihnen etwas sagen will."

„Jetzt mitten in der Nacht?"

„Es geht nicht anders. Er ist krank. Er ist sehr krank, und er verlangt nach Ihnen."

„Nach mir? Ich bin kein Arzt!"

Der Mann, der sich Schrattenhofer nennt, macht eine müde Handbewegung. „Ach, der braucht keinen Arzt mehr", sagt er leise. „Dafür ist es zu spät. Er liegt im Sterben. Es eilt sehr."

„Im Sterben", wiederholt der Ingenieur. Er will noch so vieles fragen, aber da sind die Augen des Bittenden ganz nahe vor ihm — dieser Mann lügt nicht, er braucht mich, da ist Eile nötig — „Kommen Sie", spricht er rasch. „Ich gehe mit. Ist es weit?"

„Ziemlich. Wenn Sie eine Taschenlampe hier haben und eine Ersatzbatterie, dann gehen Sie leichter. Ich kenne den Weg, aber Ihnen ist er fremd."

Krüger nimmt seinen Mantel, holt die Lampe und schreitet hinter dem Fremden her ins Freie.

*

Der Mann, der sich Schrattenhofer nannte, ist zuerst am Uferweg vorgegangen, um dann plötzlich zur Linken zwischen den Bäumen zu verschwinden. Er hält die Aeste der Tannen hoch, daß sie Krüger nicht ins Gesicht schlagen. Von einem Pfad kann hier nicht die Rede sein; vielleicht war hier einmal ein Wildwechsel, aber seit dem Beginn der Bauarbeiten sah man bestimmt keines der scheuen Tiere mehr am Kessel.

Jetzt wird der Boden felsig; sie gehen an einem jähen Abhang entlang, eine Viertelstunde zuerst, eine halbe Stunde, eine Stunde wohl. Wieder nimmt dichter Wald sie auf. Es geht steil bergab, man muß außerordentlich acht geben. Aus der Tiefe herauf hört man das leise Rauschen eines schnell fließenden Wassers. Da der Weg durch Bäume und zwischen mannshohen Latschen hindurchführt, so fehlt jeglicher Ausblick und damit auch alle Orientierung. Ohne Zweifel aber steigen sie eben in eines der tiefeingeschnittenen Bachtäler hinunter, wie sie den Flankenausläufern des Piz Pal eigentümlich sind.

(Fortsetzung folgt)

Heil- Tafel- Wasser bei Müller
Heinestrasse 11 Telefon 216 12 und 216 56
Ältestes Spezialgeschäft am Platze

„Jederzeit zum Einsatz bereit!"

Aufruf des Reichssportführers zum Reichssportwettkampf

Reichssportführer Obergebietsführer von Tschammer und Osten, der Beauftragte für die Leibeserziehung der deutschen Jugend, erläßt zum Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend am 24. und 25. Mai nachstehenden Aufruf:

„Deutsche Jugend!

Unter dem Schutz der siegreichen Waffen unserer unvergleichlichen Wehrmacht hast du dein sportliches Leben während des Krieges uneingeschränkt weiterführen können.

Zeige dich des Opfers würdig, das der deutsche Soldat für dich auf den Schlachtfeldern des Krieges gebracht hat.

Deine Wehrkraft und deine Stärke sollen für alle Zeiten dem deutschen Volk die Garantien für eine glückliche Zukunft sein.

Deutsche Jugend!

Stähle deine Kräfte im sportlichen Wettkampf, werde hart und sei jederzeit zu neuem Einsatz bereit.

Der Reichssportwettkampf der Hitler-Jugend 1941 soll auch in diesem Jahre wieder zu einem Beweis der Leistungsstärke werden.

Tritt am 24. und 25. Mai geschlossen zu dieser größten sportlichen Kundgebung an und zeige, daß du allen Anforderungen gewachsen bist, die einst an dich gestellt werden."

*

In unermüdlicher Kleinarbeit sind in sämtlichen Gauen des Reiches, im wieder deutschen Elsaß bis tief hinein in das Generalgouvernement, die Voraussetzungen für die Durchführung des Reichssportwettkampfes der Hitler-Jugend geschaffen worden. In kleineren Städten, in Dörfern und Gemeinden, die noch keine Sportplatzanlagen haben, war es keine leichte Aufgabe, Plätze und Helfer zu finden, tragen doch nahezu alle Führer der HJ das Ehrenkleid des deutschen Soldaten. Aber überall haben sich aus den Reihen des NS-Reichsbundes für Leibesübungen und im Lehrkörper der Schulen die Männer und Frauen wieder bereitwilligst zur Verfügung gestellt. Wie schon im vergangenen Jahr, so wird auch diesmal wieder der BDM den größten Teil der Kampfrichter stellen. Es ist alles getan, um den reibungslosen Ablauf dieser großen und einmaligen sportlichen Kundgebung zu gewährleisten.

„Der erste Schritt 1941"

Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre der erste Schritt im Radfahren (Bannentscheid) in Mannheim statt. Die Prüfung wird in zwei Klassen ausgetragen. Klasse 1 umfaßt die Jahrgänge 1926 bis 1928. Klasse 2 umfaßt die Jahrgänge 1926 bis 1927. Teilnahmeberechtigt sind alle Angehörigen der Hitler-Jugend (Stamm-HJ) die noch keinen öffentlichen Wettbewerb im Radfahren bestritten haben. Die Zugehörigkeit zum NSRL oder einem Sportverein ist nicht erforderlich. Die Art des Fahrrades ist nicht vorgeschrieben, muß jedoch den polizeilichen Vorschriften entsprechen. Die Fahrer starten in HJ-Sportkleidung. In jeder Klasse erfolgt Massenstart. Vorgaben: Teilnehmer auf Rädern mit Wulstbereifung erhalten für zehn Kilometer eine Vorgabe von 60 Sekunden und Teilnehmer auf Rädern mit Drahtbereifung erhalten für je zehn Kilometer eine Vorgabe von 30 Sekunden gegen Teilnehmer auf Rädern mit Schlauchbereifung.

In Mannheim findet der erste Schritt am Pfingstsonntag, dem 1. Juni 1941 statt. Der Start erfolgt um 9 Uhr auf folgender Strecke: Waldschule (Herbert-Norkus) Karlsternstraße — Karlstern — Wormser Straße — Lampertheimer Straße — Waldschule (7,4 Kilometer); Klasse 1 = sechs Runden, Klasse 2 = vier Runden. Jeder Teilnehmer fährt auf eigene Rechnung und Gefahr. Die Erstplazierten jeder Klasse erhalten Auszeichnungen. Gefahren wird nach den Wettfahrbestimmungen des NSRL-Fachamt Radsport. Meldungen an den Bannfachwart Peter Münd, Mannheim, Rheinhäuserplatz 4. Dortselbst sind auch die Meldebogen erhältlich. Meldeschluß: 28. Mai 1941.

SG Fellbach siegt in Weinheim

Der erste Vorrundenkampf um die süddeutsche Mannschaftsmeisterschaft im Gewichtheben führte in Weinheim die Meister von Baden und Württemberg zusammen. Badens Meister AC 92 Weinheim war gezwungen, mit einigen jüngeren Kräften anzutreten und blieb so weit hinter seinen sonstigen Leistungen zurück. Die SG Fellbach war in allen drei Uebungen des Olympischen Dreikampfes überlegen und siegte mit 1325 zu 1307,5 Kg. recht klar. Die Einzelleistungen: Drücken 407:397,5 Kg. Reißen: 407,5:422,5 Kg. Stoßen: 502,5:507,5 Kg.

Zweimal über Weltrekord geschossen

Die schwedischen Schützen befinden sich gegenwärtig in ausgezeichneter Form und werden beim Vierländerkampf zwischen Deutschland, Finnland, Dänemark und Schweden vom 31. Juli bis 3. August in Helsinki sicher einen starken Gegner abgeben. Im Kleinkaliberschießen schoß Kurt Johansen zweimal über Weltrekord (Weltbestleistungen werden nur anerkannt, wenn sie bei den Weltmeisterschaften erzielt werden!), und zwar übertraf er stehend den auf 380 Ringe stehenden Rekord um drei Ringe und in allen drei Anschlagsarten kam er auf 1170 Ringe, womit er die bestehende Weltbestleistung ebenfalls um drei Ringe übertraf. Kniend schoß Johansen 389 und liegend 398 Ringe; hier stehen die Weltrekorde auf 392 bzw. 400 Ringen.

VfR 86 Mannheim — Stuttgart/Münster im Eisstadion

Die Gruppenmeister im Ringen um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft der Bereiche Baden und Württemberg kämpfen am 25. Mai im Mannheimer Eisstadion in stärkster Aufstellung. Zur Rendelebung des Faustkampfes in Mannheim werden einige Kämpfe bewährter Boxer das Programm bereichern.

Wirtschafts-Meldungen

Uneinheitliche Kursgestaltung

Berlin, 20. Mai.

Am Dienstag eröffneten die Kurse an den Aktienmärkten bei Festsetzung der ersten Notierungen überwiegend fester. Es zeigte sich allerdings weiterhin etwas Kaufinteresse, so daß die Kursgestaltung uneinheitlich war. Die Umsätze haben sich eher wieder verringert. Nach den verschiedentlich zu beobachtenden größeren Rückschlägen lagen nur geringe Orders zugrunde. Am Montanmarkt gewannen Ver. Stahlwerke 0,25 und Harpener 1,75 v. H. Andererseits büßten Hösch 0,25 und Stolberger Zink 2,50 v. H. ein. Rheinstahl erhielten eine Streichnotiz. Von Braunkohlenwerten sind nur Ilse-Genußscheine mit minus 1,25 v. H. zu erwähnen. Am Kaliaktienmarkt traten Rückgänge bis zu 0,50 v. H. ein. In der chemischen Gruppe setzten Farben um 0,50 v. H. niedriger ein und bröckelten alsbald um weitere ¼ v. H. ab. Goldschmidt verloren 1,50 und von Heyden 2 v. H. Bei den Gummi- und Linoleumwerten wurden Conti-Gummi um 2 und Deutsche Linoleum um 2,75 niedriger notiert. Elektro- und Versorgungswerte hatten sehr kleines Geschäft. Hierbei stellten sich AEG um ¾, Dessauer Gas um 1 und Gesfürel um 0,75 v. H. höher. Siemens und Licht u. Kraft gaben je 0,25 v. H. und Accu 1 v. H. her. Am Autoaktienmarkt stiegen BMW um 0,75 v. H. Auch die Anteile von Maschinenbaufabriken lagen fester. Hervorzuheben sind Demag mit plus 1,25 v. H. Von den Metallwerten gewannen Deutsche Eisenhandel 0,50 und Metallgesellschaft 1 v. H. Nennenswerte Bewegungen erfuhren noch Feldmühle mit plus 1 und Stöhr, Zucker mit plus 3 v. H. Andererseits Dortmunder Union mit minus 2 und AHG für Verkehr mit minus 1 v. H. Die Reichsbankanteile stellten sich auf 131,50 gegen 131,25. Am Markt der variablen Renten stiegen Reichsaltbesitz auf 161⅞ gegen 161.

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 20. Mai. Am **Geldmarkt** errechnete sich von Valuten der Schweizer Franken wiederum mit 58,00.

Reichsbankausweis

Nach dem Ausweis der Deutschen Reichsbank vom 15. Mai 1941 hat sich die Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren weiter auf 15 341 Millionen ℛℳ vermindert. Im einzelnen sind die Bestände an Wechseln und Schecks sowie an Reichsschatzwechseln auf 15 020 Millionen ℛℳ, an Lombardforderungen auf 28 Mill. ℛℳ und an sonstigen Wertpapieren auf 171 Mill. ℛℳ zurückgegangen. Der Deckungsbestand an Gold und Devisen beträgt 78 Mill. ℛℳ. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen stellen sich auf 298 Mill. ℛℳ, diejenigen an Scheidemünzen auf 150 Millionen ℛℳ und die sonstigen Aktiva auf 1812 Millionen ℛℳ.

Der Umlauf an Reichsbanknoten hat sich weiter auf 14 282 Millionen ℛℳ ermäßigt. Die fremden Gelder werden mit 1984 Millionen ℛℳ ausgewiesen.

Mannheimer Getreidegroßmarkt

Eine Veränderung gegen die Vorwoche ist am **Weizenmarkt** nicht eingetreten. Die Mühlen werden weiterhin von der RfG mit Zuteilungen versehen.

Auch im **Roggenmarkt** bleiben die Verhältnisse wie in der Vorwoche bezüglich der Umsätze dieselben.

In **Braugerste** liegt keine Geschäftstätigkeit vor; ebenso bei Industrie- und Futtergerste.

Umsätze am **Hafermarkt** liegen nicht vor. Angebote werden von der Wehrmacht glatt aufgenommen.

Das **Weizenmehlgeschäft** ist weiterhin sehr ruhig. Verkäufe zu Juni-Lieferung kommen nur schleppend zustande. Die Nachfrage nach Roggenmehl ist immer noch gesteigert. Nord- und süddeutsche Mühlen sind für Mai- und Junilieferungen ausverkauft.

Die Nachfrage nach Heu und Stroh ist immer noch sehr stark. Man sieht dem baldigen Anfall der Grünfütterung entgegen, die jedoch bei den [illegible] Witterungsverhältnissen sich hinauszieht. [illegible] können noch wie vor beansprucht werden.

* **Kreis- und Hypothekenbank Lörrach-Baden.** Das abgelaufene Geschäftsjahr hat sich befriedigend [illegible] und besonders nach dem Sieg im Westen [illegible] Aufschwung ein. Der Einlagenzugang war zufriedenstellend. Der Hypothekenbestand konnte gehalten werden. Die Verpflichtungen gegenüber Schweizer Banken konnten bis auf einen Posten zurückgezahlt werden. Aus [illegible] ℛℳ **Reingewinn** einschließlich Vortrag von 12 307 und [illegible] 30 907 ℛℳ Reingewinn) wurden **wieder** 4 v. H. Dividende gezahlt und 16 341 ℛℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Aus der Bilanz Aktiva: (alles in Mill. ℛℳ): [illegible] (0,06), Wechsel 0,09 (0,005), Schatzwechsel 0,07 [illegible], Wertpapiere 0,24 (0,09), kurzfällige Forderungen [illegible], Schuldner 1,19 (1,19), Hypotheken 1,38 (1,38). Passiva: Gläubiger 0,96 (0,74), Spareinlagen 1,06 (0,86), [illegible] (0,45), Reserven usw. 0,08, AK 200 000 ℛℳ. [illegible] 1941 in Lörrach-Baden.

* **Handschuhsheimer Großmarkt.** Kopfsalat 10 bis 19 und 8 bis 15, Spargel [illegible], Rettich 20, Kohlrabi 12 bis 18, Gelbe Rüben [illegible], Sellerie 10—20, Spinat 10 und 7—8.

Frankfurt a. M.

Deutsche festverzinsliche Werte

	19.	20.
DEUTSCHE STAATSANLEIHEN		
4% Schatz D. R. 38	...	...
4% Baden 1927	...	...
Ablös. Dt. Reich	161,1	161,5
STADTANLEIHEN		
4% Heidelberg 26	102,7	102,7
4% Mannheim 26	...	...
4% Pforzheim 26	102,5	102,5
PFANDBRIEFE		
4% Frank. Hyp. Gpf. R 2—4	103,5	103,5
4% Mein. Hyp. Bank R 3 und 8	103,8	103,8
4% Pfälz. Hyp. Bank 24—26 R 2—9	...	...
4% Rh. Hyp.-B. 44 u. 45	103,5	...
INDUSTRIE-OBLIGATIONEN		
5 Daimler-Benz 27	112,0	...
4½ Dt. Ind.-Bank 39	104,8	104,8
5 Gelsenkirchen v. 36	105,7	105,2
4% Krupp v. 36	103,8	103,5
4% Ver. Stahlwerke	104,0	103,7
6 IG. Farb. 1928 Anl. 28	151,7	...
AKTIEN		
Ada-Ada Schuhfabrik	174,0	174,0
Aschaffenb. Zellstoff	120,0	120,0
Adt. Geier	115,5	115,5
A. E. G.	...	...
Aschaffenb. Zellstoff	...	153,5
Augsb.-Nürnb. Masch.	...	...
Bayr. Motorenwerke	220,0	220,0
Brown, Boveri & Cie.	167,8	167,8
Contin. Gummi	345,0	345,0
Daimler-Benz	198,5	198,5
Deutsche Erdöl	170,0	170,0

	19.	20.
Dt. Gold u. Silber	[illegible]	[illegible]
Deutsche Steinzeug	[illegible]	[illegible]
Durlacher Hof	[illegible]	[illegible]
Eichbaum-Werger	[illegible]	[illegible]
Elektr. Licht u. Kraft	[illegible]	[illegible]
Enzinger Union	[illegible]	[illegible]
I. G. Farben	[illegible]	[illegible]
Gesfürel	[illegible]	[illegible]
Grün u. Bilfinger	[illegible]	[illegible]
Harpener Bergbau	[illegible]	[illegible]
Heidelberger Zement	[illegible]	[illegible]
Hoesch Bergw.	[illegible]	[illegible]
Holzmann Ph.	[illegible]	[illegible]
Kalker Braunst.	[illegible]	[illegible]
Klein, Schanzl. Becker	[illegible]	[illegible]
Klöckner-Werke	[illegible]	[illegible]
Lanz A. G.	[illegible]	[illegible]
Ludwigshaf. Akt.-Br.	[illegible]	[illegible]
Ludwigshaf. Walzm.	[illegible]	[illegible]
Mannesmann	[illegible]	[illegible]
Metallgesellschaft	[illegible]	[illegible]
Rhein. Elektr. Mannh.	[illegible]	[illegible]
Rhein.-Westf. Elektr.	[illegible]	[illegible]
Rütgers	[illegible]	[illegible]
Salzdetfurth	[illegible]	[illegible]
Salzwerk Heilbronn	[illegible]	[illegible]
Schwartz-Storchen	[illegible]	[illegible]
Seilindustrie Wolff	[illegible]	[illegible]
Siemens u. Halske	[illegible]	[illegible]
Süddeutsche Zucker	[illegible]	[illegible]
Zellstoff Waldhof	[illegible]	[illegible]
BANKEN		
Bayr. Hyp. u. W.-Bank	[illegible]	[illegible]
Commerzbank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Bank	[illegible]	[illegible]
Deutsche Reichsbank	[illegible]	[illegible]
Dresdner Bank	[illegible]	[illegible]
Pfälz. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]
Rhein. Hyp.-Bank	[illegible]	[illegible]

*) Zwischenkurs

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Rheinpegel	16.	17.	18.	19.	20.
Rheinfelden	2,32	2,50	2,45	2,47	2,73
Breisach	2,00	2,02	2,16	2,12	2,20
Kehl	2,70	2,75	2,66	2,60	2,82
Straßburg	2,60	2,60	2,74	2,60	2,67
Maxau	1,14	4,10	4,24	4,24	4,24

Rheinpegel	17.	18.	19.	20.
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Kaub	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Köln	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Neckarpegel				
Mannheim	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

Stef und der Baum

Von Wolfgang Federau.

Der Knabe hieß Stef. Einer sehr dunklen Ueberlieferung zufolge soll er bei seiner Taufe den Namen Stefan erhalten haben. Aber niemand nannte ihn so. Seine Mutter nicht, sein Vater nicht, und seine Kameraden erst recht nicht. Alle riefen ihn Stef.

Stef nahm das hin wie ein Schicksal, über das nachzudenken sich nicht lohnt. Er war zart und schlank, heiteren Gemüts im allgemeinen, aber nicht ohne gelegentliche Anfälle von Melancholie. Eine üppig wuchernde Phantasie, deren viel verschlungenen Irrgängen nicht jeder seiner Altersgenossen zu folgen vermochte, ließ ihn sich zuweilen unverstanden fühlen. Dann zog er sich in sich selbst zurück, mied die Spiele der Gefährten und führte in seines Vaters großem, schönem, wohlgepflegtem Garten ein abenteuerliches und bewegtes Leben.

Dieser Garten, dem Vater Objekt für die Betätigung gärtnerischer Neigungen, einer Arbeit, der er sich nur in den Mußestunden eines schweren Berufes, dann aber freilich mit besonders glücklicher Hand widmen konnte — dem Knaben Stef war er aller Zweckmäßigkeit entkleidet. Er hatte natürlich auch ein Beet in diesem großen Garten — jedes Kindes Wunsch ist es ja, ein eigenes Beet pflegen zu dürfen. Aber wenn es nicht einer verlorenen Wildnis ähnlich sah, so lag dies durchaus an der Mutter, die das Beet betreute und es mit Krokus und Margeriten bepflanzte, um dem Vater Freude zu bereiten. Der als Leistung des Sohnes sah, was nur die Frucht mütterlicher Fürsorge und Mühewaltung war.

Stef selbst zog es vor, mit dem Schäferhund Pholax als mittelalterlicher Jäger das Gartenland zu durchstreifen, mit Bohnenstangen und trockenen Sonnenblumenstengeln eingebildete Schlachten gegen eingebildete Feinde auszukämpfen oder mit dem Tesching Schießübungen nach einem alten kupfernen Teekessel zu veranstalten.

Oder auch: Er war ein Indianer, eine Rothaut! Indianer spielen liebte er sehr, wie alle seine Schulkameraden. Und bei einer solchen Gelegenheit geschah es einmal, daß sein Beil, genannt Tomahawk, in kühnem Bogen nach einem unsichtbaren Feind geworfen, klirrschend tief in den Boden seines eigenen Beetes fuhr und den einzigen Baum, der darauf stand, unmittelbar über der Wurzel kappte. Das Bäumchen gehörte Stef nicht. Das Bäumchen gehörte dem Vater. Es war ein Birnbaum, kaum drei Jahre alt — im nächsten sollte er erstmals tragen. Ein besonders edle Birne war es, deren Name Stef niemals behalten konnte, auf deren Frucht, auf deren Tragfähigkeit sein Vater besonders neugierig war. Eine sehr seltene Birne würde es geben, weil gerade dieser Baum das rauhe, nordische Klima kaum je vertrug — und Stefs Vater war stolz darauf, daß es ihm offenbar gelungen war, diesen Baum hier heimisch zu machen. Es war, kurz gesagt, sein Lieblingsbaum — wie ja die etwas schwierigen, etwas fremdartigen Kinder dem Herzen der Eltern oft gerade am nächsten stehen.

Stef sah den Baum langsam zur Seite sinken, und sein Herz stand still. Nicht aus Angst vor dem, was kommen würde — nicht aus Angst vor seinem Vater. Aber er begriff, daß dieses Vorkommnis dem Vater einen schwer zu verschwindenden Schmerz bereiten würde, und es betrübte ihn, Urheber dieses Schmerzes sein zu müssen.

Er wollte seinem Vater nicht wehe tun. Nein, wirklich nicht. Und wenn sich nun schon Geschehenes nicht rückgängig machen ließ, so würde es besser für beide Teile sein, könnte man ein dunkles unbekanntes Walten von Naturkräften für dies Ereignis verantwortlich machen.

Stef brauchte nur Sekunden, um zu einem Entschluß zu kommen. Er lief in die Werkzeugkammer, holte sich einen starken Nagel, dem er den Kopf abkniff, holte sich Bohrer und Hammer. Und er, sonst wenig geschickt in handwerklichen Dingen, brachte es im Verlauf weniger Minuten fertig, den durch das Beil sauber abgeschnittenen Baum derart an dem im Erdboden verbliebenen Wurzelstumpf zu befestigen, daß der Stamm wieder gerade und fest stand, als wäre nichts geschehen. Ein gegen Abend einsetzender Regen kam Stef zu Hilfe und verwischte alle Spuren seiner Arbeit. Drei oder vier unruhebeschwerte Tage dauerte es, ehe der Vater bei einem Gang durch den Garten über dem merkwürdig veränderten Aussehen des geliebten Birnbaums stutzig wurde. Denn inzwischen hatte der Baum, jeder weiteren Säftezufuhr beraubt, die Blätter welk und traurig herabhängen lassen.

Diese Entdeckung bewirkte ein langes, kopfschüttelndes Gespräch am Abendbrottisch. Der Vater fühlte sich in seiner gärtnerischen Ehre getroffen, und sein Entschluß stand fest, mit aller Kraft um die Erhaltung des Baumes zu kämpfen.

Er konnte es ja nicht ahnen, daß dieser Kampf von Anbeginn an zur Ergebnislosigkeit verurteilt war. Er zog einen weiten Kreis um den Baum, er goß ihn regelmäßig und ausgiebig, er düngte ihn, er streute Kalk, mengte Thomasschlacke in die Erde. Aber es half nicht — Stef allein wußte, daß es nicht helfen konnte.

Kopfschüttelnd, aber unverzagt und mit zäher Energie setzte der Vater den Kampf um den Baum fort. Es kam der Herbst und damit die Zeit, wo auch die anderen Bäume ihre Blätter verloren. Aber dieser und nur dieser wurde vorsorglich und liebevoll mit Stroh umwunden, um ihn gegen den Biß des winterlichen Frostes zu schützen.

Im nächsten Frühjahr stand er nackt und bloß. Kein Blatt, keine noch so winzige Knospe deuteten auf vorhandenes Leben. Aber unermüdlich erneuerte der Vater seine Sorgfalt, und mit Trauer sah Stef diesen unnötigen Kampf. Jetzt konnte er nicht mehr gestehen, ohne Gefahr zu laufen, das Herz, die Liebe seines Vaters zu verlieren.

Sachverständige wurden herbeigerufen, sie untersuchten den Baum mit kundigem Blick. „Eingegangen", meinten sie. Aber der Vater wehrte sich dagegen es zu glauben. So wie eine Mutter nicht an den Tod ihres Kindes glauben will, selbst wenn es schon im Grabe liegt.

Ein neuer Herbst, ein neuer Frühling. Der Baum blieb kahl, wahrte sein Geheimnis. „Im kommenden Herbst werde ich ihn ausgraben" seufzte der Vater. Er war sehr traurig — Stef war es auch.

Aber im Sommer wurde der Vater plötzlich versetzt, nach dem Westen. Hals über Kopf mußte das Grundstück verkauft werden. Und so schmerzlich dem Knaben der Abschied von der Stätte seiner Kindheit war, so glücklich machte es ihn, daß der überstürzte Fortgang die Entdeckung des Geheimnisses verhinderte.

Viele Jahre später — Stef war nun schon selbst ein erwachsener Mensch — stieß er beim gelegentlichen Durchblättern des Katalogs einer Baumschule auf den Namen jener seltenen Birne. Und dabei stand ein Vermerk: In Norddeutschland nicht empfehlenswert. In Klammern, dahinter? Mitteilung des .... Und dann folgte der Name von Stefs Vater.

Da fiel ein Schatten über Stefs Seele. Und er gedachte erneut dieser einzigen seiner Jugendsünden, deren Erinnerung sich nie, nie mehr auslöschen ließ.

Gut rasiert - gut gelaunt!

ROTBART KLINGEN

„Die Liebesprobe"

Lustspiel-Uraufführung in Hamburg

Hamburg, im Mai.

Schon auf den Pfaden des sommerlichen Unterhaltungslustspieles, aber noch erfreulich in netter geistreicher Form wandelt Rudolf Schneider-Schelde in seiner „Liebesprobe", die das Deutsche Volkstheater in Hamburg-Altona als Uraufführung herausbrachte. Es dreht sich ohne tiefere Konflikte um ein Liebesabenteuer in einem Badeort: wer ist die unbekannte Schöne, die, offensichtlich aus Versehen, wohllich bei einem kühlen Bad im See den Kavalier verwechselte und ihm einen Kuß gab? In einer dreifachen Weise der Liebesproben wird der Fall geklärt. Das Stubenmädchen des Hotels will zunächst nichts eingestehen, ein anderer Badegast tut so, als ob er es gewesen wäre oder gewesen sein könnte. Schließlich vereint man sich zu einem Aufklärungsmanöver, bei dem das Stubenmädchen Farbe bekennen muß und sich sogar zwei glückliche Paare finden. Das Ganze, mehr auf Dialog und Plauderei gestellt, darf man nicht allzu genau auf die Waage der Wahrscheinlichkeit legen; getragen von einer lustspielmäßig feingeschliffenen Wiedergabe unter Spielleitung von Willi Schweisguth (in den Hauptrollen Kurt Wellkamp, Margret Militzer und Hans König) hatte die Neuheit lebhaften Erfolg.

Max Brosslke-Kobsen.

Theater, Musik und Kunst in Kürze

Das Museum für moderne Kunst in Brüssel, das infolge des Krieges lange Zeit geschlossen gewesen war, ist jetzt wiedereröffnet worden. Das Museum enthält neben Gemälden bekannter ausländischer Maler die Werke der modernen flämischen Schule.

Der Richard-Wagner-Verband deutscher Frauen

hatte seine Mitglieder und Freunde wieder zu einer musikalischen Feierstunde in den Silbersaal des Palasthotels eingeladen.

Frau Grete Scheidenhofer brachte mit Georg Faßnacht das Duett aus Lohengrin („Das süße Lied verhallt") zu Gehör, ferner die Hallenarie aus „Tannhäuser" und weiterhin das Duett aus der „Walküre". Georg Faßnacht sang die „Winterstürme" und die „Winterstürme" und weiter [illegible] beide Künstler mit einigen Liedgaben. Der blühende Sopran Grete Scheidenhofers und die prächtige Tenorstimme Faßnachts begeisterten alle Zuhörer. Generalmusikdirektor Elmendorff am Flügel war den beiden Künstlern ein ebenso einfühlsamer wie anfeuernder Begleiter. Die Vorsitzende der Vereinigung, Frau Dr. Röchling, brachte mit herzlichen Worten den Dank an die Künstler für die selbstlose Hingabe an das Werk Richard Wagners zum Ausdruck. Unter den Hörern befand sich auch eine Anzahl begeistert lauschender Feldgrauer. Es war eine Veranstaltung von hohem künstlerischem Niveau.

Maria Dillinger

⊙ **Aus dem Nationaltheater.** Das Nationaltheater bringt am Donnerstag, 22. Mai, im Rokokotheater in Schwetzingen die komische Oper „Unverhofftes Begegnen von Joseph Haydn in der Bearbeitung von Helmut Schultz zur Uraufführung. Die musikalische Leitung hat Staatskapellmeister Karl Elmendorff, die Spielleitung hat Erich Kraus. Es wirken mit: Hildegard Rühler, Lotte Schmidt, Erika Schmidt, Max Baltruschat, Fritz Bartling, Franz Gottschalk, Heinrich Hölzlin, Ernst Albert Pils und Wilhelm Trieloff.

⊙ **Das Opernhaus Hannover erbte 22 000 Mark.** Eine begeisterte Musikfreundin in Hannover hat den dortigen Städtischen Opernhaus in ihrem Testament 22 000 Mark vermacht. Die Gründe für dieses Vermächtnis sind in dem Testament zu finden, das mit folgenden Worten beginnt: „Weil ich die Musik und die Kunst so sehr liebe und so viele frohe und herrliche Musik, neben hoher Kunst, in den Opern- und Konzertabenden habe hören und sehen dürfen."

Ein kranker Zahn
kann den ganzen Körper vergiften.
Grund genug,
um es nicht dazu kommen zu lassen.

Chlorodont
weist den Weg zur richtigen Zahnpflege

-weil MAGGI's WÜRZE so ergiebig ist- soll und darf man sie sparsam verwenden, lieber ein paar Tropfen weniger als zuviel! Man muß aber schon beim Kauf daran denken, daß nicht alles Maggi's Würze ist, was sich Suppenwürze nennt.

Verlangen Sie deshalb klar und deutlich: MAGGI's WÜRZE

MARCHIVUM

TODES-ANZEIGE

Schmerzerfüllt erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder, Neffe und Enkel,

Gefreiter

Hans Schwab

Kradmelder in einem Infanterie-Regiment

im Alter von nahezu 20 Jahren, für Führer, Volk und Vaterland sein Leben gab.

Brühl, Rohrhofer Straße 15.

Im Namen aller Angehörigen:

Johann Schwab u. Frau Gretl geb. Hoffmann nebst Geschwistern

16791

TODES-ANZEIGE

Für Führer, Volk und Vaterland ließ unser Arbeitskamerad,

Gefreiter

Hans Schwab

Kradmelder in einem Infanterie-Regiment

fern der Heimat sein junges Leben.

Wir werden seiner immer gedenken.

Mannheim, den 19. Mai 1941.

Betriebsgemeinschaft der Mannheimer Großdruckerei GmbH.

16788

TODES-ANZEIGE

Unser lieber, jüngster Sohn und Bruder

Berthold Walter

Kriegsfreiwilliger in einer Kradschützenkompanie

hat im Alter von 18½ Jahren, am 1. Mai 1941, in treuer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland.

Mannheim, den 20. Mai 1941.

In tiefer Trauer:

Karl Walter, Pfarrer, und Frau Emilie geb. Hitzler
Fritz Walter, Vikar, Leutnant und Adj. im Felde,
und Frau Ursula geb. Zahn
Dr. Hermann Schmitt und Frau Gertrud geb. Walter
Helmut Walter, Oberleutnant u. Kompaniechef I. F.
Karl-Martin Walter, Leutnant im Felde
Irmgard Vetter Wtw. geb. Walter

TODES-ANZEIGE

Für Führer, Volk und Vaterland fiel in Afrika mein guter Mann, unser lieber Vater, Sohn und Bruder,

Unteroffizier

Hans Kratzeisen

Landwirt

Mannheim, Mittelstraße 1.

In tiefer Trauer:

Afra Kratzeisen geb. Eisler mit Trudl und Marianne
Heinrich Kratzeisen, Stabsapotheker
Maria Kratzeisen
Heinz Kratzeisen, z. Z. im Felde
Karl Kratzeisen, z. Z. im Felde.

16784

DANKSAGUNG

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen, schönen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgang meiner lieben Frau und unserer Mutter, sagen wir allen herzlichen Dank.

Mannheim-Feudenheim, den 20. Mai 1941.
Talstraße 28.

Familie Friedrich Layer

Anordnungen der NSDAP

Aus amtlichen Bekanntmachungen entnommen

HJ, Sportamt. Mittwoch, 21. Mai: Tennis (für Frauen und Männer): 19–20 Uhr, Stadion. — Reiten: 18–21 Uhr, SS-Reithalle, Schlachthof.

DAF, Berufserziehungswerk. Die Hauptabteilung Berufserziehungswerk und Betriebsführung hat ihre Büroräume nach dem Berufserziehungswerk O 4, 8/9, Zimmer 26, verlegt. Auskunft und Beratung nur noch im Berufserziehungswerk.

Kaufmännische Lehrgemeinschaften. Folgende Lehrgemeinschaften beginnen nächste Woche: Kurzschrift Anfänger am Freitag, 23. 5., um ... Uhr, Zimmer 30, Aufgang A. Maschinenschreiben für Fortgeschrittene am Freitag, 23. 5., 19 Uhr, Zimmer 28, Aufg. A. Kurzschrift f. Fortgeschrittene Freitag, 23. 5., um 20.30 Uhr, ... 40, Aufgang A. — Maschinenschreiben für Fortgeschrittene Dienstag, 20. 5., um 19 Uhr, Zimmer 30, Aufgang A. — ... Maschinenschreiben für Anfänger am ...tag, 23. 5., um 20.30 Uhr, ... 38, Aufgang A. — Warenverkaufskunde Textil I, am ...woch, 21. 5., um 19.30 Uhr, Zimmer 42, Aufgang A. — Kurzschrift für Fortgeschrittene am ..., 20. 5., um 20.30 Uhr, ... 16, Aufgang A.

Technische Lehrgemeinschaften. Die ... der Maßnahme ... des Modell... welche sich an der ... Studienfahrt ... 25. 5., beteiligen, ... Anmeldung bis spätestens ... 20. Mai, nach ... Berufserziehungswerk O 4, ... Dienstag ... II beginnt am ... um 19 Uhr, Zimmer 51, Aufgang A. — Elektrotechnische Grundlagen II beginnt am Mittwoch, 21. 5., um 19 Uhr, Zimmer 40, Aufgang A. — Nachfolgende Lehrgemeinschaften beginnen in Kürze: Elektroschweißen — Autogenschweißen — Drehen I.

HJ Mannheim-Almenhof. Gef. 14/171. Die Gefolgschaft tritt am Mittwoch, 21. 5., um 19.50 Uhr, in Uniform am 48er-Platz (Eingang Robert-Blum-Straße) an. Sportzeug ist mitzubringen und 10 Pfg.

HJ Mannheim-Waldhof. Die Motor-Gefolgschaft 3/171 tritt am Dienstag, 20. 5., abends 19.30 Uhr, in tadelloser Uniform vor der Luzenbergschule an. Sport ist mitzubringen. HJ-Kameraden, die zu uns wollen, können sich bei dem Hauptscharführer melden.

NS-Frauenschaft. Waldpark: 20. 5., 15.30 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag im Rheinpark für alle Mitglieder. — **Neckarau Nord:** 20. 5., 15 Uhr, Gemeinschaftsnachmittag für alle Mitglieder in der „Krone". — **Achtung, Ortsfrauenschaftsarbeiterinnen für Rassenpolitik:** 20. 5., 15 Uhr, Schulung in N 5, 1. — **Achtung, Hilfsdienstmädels:** 20. 5., 18 Uhr, Zusammenkunft in N 5, 1.

DAF, Berufserziehungswerk. Kaufmännische Lehrgemeinschaften. Die Lehrgemeinschaft „Der richtige Lohnsteuerabzug" beginnt kommende Woche, ebenso die Berufserziehungsmaßnahme „Kaufmännisches Rechnen", Stufe 1 u. 2. — Technische Lehrgemeinschaften, Dienstag, 20. 5., beginnt die Maßnahme Funktechnik I. Interessenten finden sich im Berufserziehungswerk O 4, 8/9, Zim. 47, Aufgang A, um 20.30 Uhr, ein. — **Fachzeichnen I.** Diese Maßnahme beginnt am Mittwoch, 21. 5., um 19 Uhr, Zimmer 41, Aufgang A.

Schiffsregister des Kantons Basel-Stadt (Schweiz)

Die im Jahre 1941 in Mannheim erbauten Motorgüterboote Rhenus 128 und 129, Heimathafen Basel, sind von der Eigentümerin „Rhenus" Aktiengesellschaft für Schiffahrt und Spedition in Basel zur Aufnahme in das Schiffsregister angemeldet worden. 16 688

Einsprachen gegen die Aufnahme dieser Schiffe oder Ansprüche auf die Schiffe sind binnen 20 Tagen unter Beilegung der Beweismittel anzumelden. Unterlassung der Anmeldung gilt als Verzicht.

Basel, den 14. Mai 1941.

Schiffsregisteramt Basel

Damenbart

entfernt schmerzlos, garantiert dauernd und narbenfrei. Ultra-Kurzwellen!

Schwester A. Ohl

2 Staatsexamen. aus Frankfurt/M.
Sprechstunden in Mannheim
O 5, 9/11, I. (Salamanderhaus)
Mittwochs, Donnerstags und Freitags
9–12, 15–19 Uhr Fernruf 27 308

Mietgesuche

Trockener Lagerraum

für Textilwaren, 25–30 qm groß, möglichst Außenbezirk, sofort zu mieten gesucht. Angeb. unter St 5188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Lagerraum 16 712

etwa 60–100 qm, eventl. trockener Keller, in der Umgebung von Mannheim zu mieten gesucht. Otto Zinkerle, Mannheim Luisenring Nr. 62a.

Lagerraum oder Schuppen

etwa 100 qm, in Mannheim od. Umgebung zu mieten gesucht. Angeb. unt. St 5209 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

3- bis 4-Zimmer-Wohnung. gesucht auf dem Lande für Kleinviehzucht. (Dauermieter). Zuschrift. unter St 5162 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Möbl. Zimmer (Innenstadt) von Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 10 671 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbet.

Leeres Zimm. v. alleinst. Frau zu miet. ges. Ang. u. St 5204 Gesch.

Möbl. Zimmer v. berufst. Herrn gesucht. Ang. u. St 5200 an Gesch.

Möbl. Mansarde von berufst. Frl. sofort gesucht. Ang. u. St 5187 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Möbl. Zweibettenzim. oder 2 möbl. Zi. m. Kochgelegenh. für 2 Herren (berufstätig) z. 1. 6. gesucht. Ang. u. St 5194 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

Lastwagenboxe

sehr geräumig und heizbar, zu vermieten. 10 718

Hafen-Garage, Verl. Jungbuschstraße Nr. 2, Fernsprecher 26 148.

Zu verm. in Weinheim/Bgstr.:

2 schöne helle Arbeits- od. Lagerräume

je 140 qm groß, zus. 280 qm. Karl Tocher, Weinheim/Bergstr. Steighausstr. 21, Fernruf 2419 16 505

Gr. leer. Zim. Gartenstadt, zu verm. Angeb. u. W St 2167 Gesch.

Gut möbl. Zi. mit an Herrn zu vermiet. B 5, 7, 3. Stock. Mücher. Gt5176

Sonniges, möbl.

Zimmer zu vermieten in Mannheim, Nibelungenstr. 64, b. Frau Ebersmeier 10713

Möbl. Zimmer zu verm. Gt5217 Riedfeldstraße 33, parterre rechts.

Möbliertes

Zimmer zu verm. Gt5210 K 2, 4, III.

Schön möbl. Zi. an 1 od. 2 Pers. zu vermiet. Neumann, L 2, 9b. Gt5185

Schön möbl. Zi. zu verm. Besicht. Seckenheimer Str. Nr. 24, 2 Tr. lks. Gt5190

Möbl. Zimmer an berufst. Dame zu vermieten. Schimperstraße 14 parterre. Gt5198

Möbl. Zimmer mit 2 Betten, an Herrn zu vermieten. Waldhofstr. Nr. 4, 2 Treppe. Gt5192

Verdunkeln, richtig und gar nicht teuer mit Rollos

von

Rößinger

Seckenheimer Straße 48

Ruf 439 18.

Aufnahme für längere Zeit

find. nicht zu anspruchsvolle Ehepaar oder alleinstehende Dame od. Herr bei guter Verpflegung im Bauernhaus. Angebote an Frau Anna Göring, Eitenheimweiler Haus 32 Amt Lahr. Gt5209

2-3 Erholungsbedürftige

find. in ll. gepfl. Haush. l. längere Zeit gute Unterkunft. Deutscher Süden, Zentr.-Hz. und fl. Wasser. Anfragen an Frau Hedwig Maria Beigl, Konstanz, Saarlandstraße 22 10777

Kaiserring Gut möbl. Zimm.

zu vermieten zum 1. 6. Zu erfragen L 14, 1, Laden. Gt5187

Zu vermieten 2 modern möbl.

Zimmer

mit Küche, Bad, Balkon, Keller u. Etagenhzg. Preis monatlich 120 ℳ in der Neckarst.-Ost. Anfragen u. Nr. 10791 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tiermarkt

Glucke

Kuhe oder Trockenbrutapparat zu kaufen gesucht. Gt5190

Meyer, Fernsprech. 222 76

Wohnungsmeldeordnung für den Stadtkreis Mannheim

Auf Grund der §§ 30, 49 des Bad. Polizeistrafgesetzbuches und § 147 der Landesbauordnung wird mit Vollziehbarkeitserklärung des Herrn Landeskommissärs, zugleich als Anordnung auf Grund des § 2, Abs. 3, des Reichsleistungsgesetzes vom 1. September 1939, folgende

Ortspolizeiliche Vorschrift

erlassen:

I. Allgemeines;

§ 1.

Zweck der Vorschrift.

Die nachfolgenden Bestimmungen bezwecken die Beschaffung eines laufenden Ueberblicks über den verfügbaren Wohnraum im Stadtkreis Mannheim.

§ 2.

Geltungsbereich.

Den Bestimmungen dieser Meldeordnung unterliegen:

1. alle Wohnungen (auch Teilwohnungen) und Einzelwohnräume — mit oder ohne Kochgelegenheit — in Alt- oder Neubauten, ohne Rücksicht auf die Höhe der Miete; dazu gehören auch Wohnungen, die außer Wohnräumen Geschäftsräume enthalten,
2. zu Wohnzwecken geeignete Geschäftsräume und unterbelegte Wohnungen nach Maßgabe des § 6.

Als Geschäftsräume sind alle nicht zu Wohnzwecken, sondern zu geschäftlichen, gewerblichen oder sonstigen beruflichen Zwecken benutzte Räume anzusehen.

§ 3.

Ausnahmen.

Den Bestimmungen dieser Meldeordnung unterliegen nicht:

1. die möbliert vermieteten Zimmer (auch im Beherbergungsgewerbe),
2. Wohnungen, die nur mit Rücksicht auf ein Dienst- oder Arbeitsverhältnis zwischen dem Arbeitgeber und Wohnungsinhaber vermietet oder überlassen werden (Dienst- und Werkwohnungen),
3. Pächterwohnungen, die zusammen mit dem Pachtgegenstand verpachtet werden,
4. Wohnungen, die innerhalb eines Hauses getauscht werden.

II. An- und Abmeldepflicht.

§ 4.

Anmeldung von Wohnungen und Wohnräumen.

Leerstehende, unbenutzte, freiwerdende sowie neuerstellte oder durch Umbau gewonnene Wohnungen und Wohnräume sind bei der Gemeindebehörde innerhalb einer Frist von drei Tagen anzumelden. Leerstehende Wohnungen (Wohnräume) sind nichteingerichtete, unbenutzte sind unbewohnte eingerichtete Wohnungen (Wohnräume).

Unbenutzte Wohnungen (Wohnräume) sind nicht zu melden, wenn die Nichtbenutzung nicht länger wie sechs Wochen dauern wird; nach Ablauf von sechs Wochen sind sie jedenfalls sofort zu melden. Sofern von vornherein feststeht, daß die Nichtbenutzung länger wie sechs Wochen dauern wird, sind die Wohnungen (Wohnräume) binnen der dreitägigen Frist zu melden. Nicht meldepflichtig sind ferner unbenutzte Wohnungen (Wohnräume) im Wehr- oder sonstigen Reichsdienst Abwesender.

Die dreitägige Frist beginnt:

1. bei zur Zeit leerstehenden oder meldepflichtigen unbenutzten Wohnungen (Wohnräumen) am Tage nach Veröffentlichung dieser Vorschrift, bei späterhin leerstehenden oder meldepflichtigen unbenutzten Wohnungen (Wohnräumen)) mit dem Beginn des Leerstehens oder der Nichtbenutzung;
2. bei freiwerdenden Wohnungen (Wohnräumen), deren Freiwerden dem Meldepflichtigen bereits bekannt ist, am Tage nach der Veröffentlichung dieser Vorschrift, bei späterhin freiwerdenden mit dem Tage, an dem der Meldepflichtige erfährt (z. B. durch Kündigung, Räumungsurteil, Räumungsvergleich), daß die Wohnung (Wohnräume) frei wird;
3. bei neuerstellten oder durch Umbau gewonnenen Wohnungen (Wohnräumen) mit der baupolizeilichen Bezugserlaubnis oder, falls eine baupolizeiliche Genehmigung nicht erforderlich ist, zwei Wochen vor der Bezugsfähigkeit.

Die Anmeldung hat in allen Fällen schon vor Ablauf der Frist, und zwar sofort zu erfolgen, wenn die Wohnung (Wohnräume) zur Vermietung angeboten wird. Die Anmeldepflicht besteht in allen Fällen auch dann, wenn ein Mieter bereits in Aussicht steht, oder der Hauseigentümer selbst die Wohnung (Wohnräume) beanspruchen will.

§ 5.

Abmeldung vermieteter Wohnungen und Wohnräume.

Die der Anmeldepflicht nach § 4 unterliegenden Wohnungen (Wohnräume) sind bei der Gemeindebehörde sofort, spätestens am nächsten Werktag nach der Vermietung oder anderweitigen Verfügung, insbesondere auch bei Ingebrauchnahme durch den Hauseigentümer selbst, abzumelden. Die Umwandlung von Wohnräumen in Räume anderer Art (z. B. zu Geschäftszwecken, Unterstellung von Möbeln) ist nach der Anordnung des Oberbürgermeisters vom 17. 6. 1940 nur mit dessen vorheriger Zustimmung zulässig.

§ 6.

An- und Abmeldung von zu Wohnzwecken geeigneten Geschäftsräumen und Meldung von unterbelegten Wohnungen.

Leerstehende, unbenutzte, freiwerdende sowie neuerstellte oder durch Umbau gewonnene Geschäftsräume, die zu Wohnzwecken geeignet sind, sind in entsprechender Anwendung der Bestimmungen in §§ 4 und 5 bei der Gemeindebehörde zu melden. Dabei ist es gleichgültig, ob die Geschäftsräume mit Wohnräumen zusammenhängen oder nicht.

Zur Zeit unterbelegte oder späterhin unterbelegt werdende Wohnungen sind vom Wohnungsinhaber der Gemeindebehörde sofort zu melden. Als unterbelegt gelten solche Wohnungen, die einschließlich der Dach- und Untergeschoßräume mehr Räume haben, als die um 1 vermehrte Zahl der Bewohner beträgt. Dabei werden zwei Kinder unter 7 Jahren als eine Person gerechnet. Vorübergehend anwesende Personen werden nicht gezählt, dagegen vorübergehend für kürzere Zeit abwesende sowie im Wehr- oder sonstigen Reichsdienst abwesende. Küchen, Badezimmer und sonstige nicht zum dauernden Aufenthalt von Menschen im Sinne der Bauvorschriften geeignete Räume, ferner zulässigerweise zu Geschäftszwecken (§ 2 Abs. 2) verwendete Räume bleiben außer Betracht. Künftige Aenderungen der Personenzahl sind jeweils sofort zu melden.

§ 7.

Erfüllung der Meldepflicht.

Zu den in §§ 4–6 vorgeschriebenen Meldungen sowie von der Gemeindebehörde etwa geforderten Ergänzungen ist der Hauseigentümer oder der sonst Verfügungsberechtigte verpflichtet. Der Hauseigentümer haftet neben dem Vertreter. Die Wohnungsinhaber und Wohnungsuchenden sind verpflichtet, dem Meldepflichtigen Auskunft zu geben, soweit dies zur Erfüllung der Meldepflicht erforderlich ist.

Für die An- und Abmeldung von Wohnungen und Wohnräumen nach §§ 4, 5 und 6 Abs. 2 (außer Schlußsatz) sind die amtlichen Vordrucke zu verwenden, die bei der Gemeindebehörde kostenlos erhältlich sind. Die An- und Abmeldung von Geschäftsräumen nach § 6 Abs. 1 müssen die genaue Darlegung der Verhältnisse enthalten. Die Meldepflicht gilt nur dann als erfüllt, wenn die Meldungen vollständig und wahrheitsgemäß (auch hinsichtlich des Mietbetrags) erstattet und innerhalb der vorgeschriebenen Frist bei der Gemeindebehörde eingegangen sind.

§ 8.

Besichtigungsverpflichtung.

Der Verfügungsberechtigte hat den Beauftragten der Stadt, die sich als solche ausweisen, in der Zeit von 10 bis 18 Uhr die Besichtigung der meldepflichtigen Wohnungen und Räume (§§ 4–6) zu gestatten.

§ 9.

Wohnungsvermittler.

Die Wohnungsvermittler sind verpflichtet, der Gemeindebehörde die bei ihnen gemeldeten Wohnungen und Räume, die der Meldepflicht nach dieser Vorschrift unterliegen, sofort anzuzeigen.

III. Schlußbestimmungen.

§ 10.

Strafbestimmungen.

Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Meldeordnung oder gegen die auf Grund derselben ergangenen schriftlichen Verfügungen werden nach § 49 des Bad. Polizeistrafgesetzbuches oder nach den Strafbestimmungen des Reichsleistungsgesetzes mit Geldstrafe, Haft oder Gefängnis bestraft. Falsche Angaben zur Täuschung der Behörde werden mit Geldstrafe bis zu 150.— Mark oder Haft bis zu 8 Tagen bestraft, sofern nicht eine strengere Bestrafung nach dem Reichsleistungsgesetz verwirkt ist.

§ 11.

Inkrafttreten.

Diese Meldeordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung in Kraft.

Mannheim, den 6. Mai 1941.

Der Oberbürgermeister.

Nr. 5496.

„Vollziehbar!"

Mannheim, den 8. Mai 1941.

Der Landeskommissär.

Vorstehende ortspolizeiliche Vorschrift wird hiermit bekanntgemacht. Die Meldungen sind an das Städt. Quartieramt — Wohnungsmeldestelle — Rathaus N 1, Zimmer 47 zu richten. Für die An- und Abmeldung von Wohnungen und Wohnräumen sind amtliche Vordrucke zu verwenden, die bei der Wohnungsmeldestelle, in den Gemeindesekretariaten und den Zweigstellen des Städt. Ernährungs- und Wirtschaftsamtes kostenlos erhältlich sind.

Mannheim, den 22. Mai 1941.

Der Oberbürgermeister

Ausgabe von Seefischen

Die nächste Verteilung von Seefischen findet am **Mittwoch, dem 21. Mai 1941, ab 9 Uhr,** in sämtlichen zugelassenen Fischverkaufsgeschäften ohne die bisherigen Beschränkungen statt.

Die Abgabe der Fische erfolgt ohne Rücksicht auf die Nummer des weißen Kundenausweises.

Städt. Ernährungsamt

Alt-Gold und Silber

kauft und wird in Zahlung genommen.

Ludwig **Groß**

Inhaberin: Gretel Groß Ww.
Uhren, Gold- und Silberwaren
Mannheim, F 1, 10
Tel. 262 08.

Dr. jur. Worms, behandelnder Psychologe
Heim für seelische Gesundung
MANNHEIM - Prinz-Wilhelm-Straße 8
Seelisch-nervöse Leiden u. Sprachstörungen

Ich übe meine Praxis bis auf weiteres in Waldkatzenbach im Odenwald aus

Gehweg-Reinigung

übernimmt

Robert Moser
Rheinauerstr. ...
Fernspr. 504 83

Umzüge und Lagerung

besorgt

Wilh. Kraus
Pumpwerkstr. 26,
Fernspr. 524 83.

Gebrauchte **Möbel**

zu kaufen gesucht.
Möbelverwertung
J. Schneuber
U 1, 1, Grüner Haus
Ruf 279 37

Flügel

neu und gespielt auch moderne kleine

Arnold
Mannheim
N 2, 12

Familien-Anzeigen

finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung" weite Verbreitung

...est die NMZ!

Heiraten

Ehrl. Witwer, 69 J. alt, ... sucht mit ... Weg mit einer anst. Frau (Witwe), im Alt. von 40–45 Jahr. ...

Heirat

in Verbindung zu treten. Zuschrift. mit Bild unter ... 5878 an Gesch.

Von hartnäckigem **Bronchialasthma** und Bronchitis befreit:

„Vom Oktober 1937 bis in den April 1938 litt ich unter Bronchialasthma und Bronchitis. ... Zum Glück ... Dr. Boether-Tabletten ... Ärzte!" Dr. Boether-Tabletten ... ℳ 1.31 u. 3.24.

Der größte deutsche Film, der bisher gedreht wurde!

Ohm Krüger

DER GROSSE *Emil Jannings* FILM DER TOBIS

mit der außergewöhnlichen Besetzung:

EMIL JANNINGS

Ferdinand Marian - Hedwig Wangel
Alfred Bernau - Gustaf Gründgens - Lucie Höllich - Gisela Uhlen - Hilde Körber
Elisabeth Flickenschildt - Werner Hinz
Max Gülstorff - Karl Haubenreißer - Otto Wernicke - Walter Werner

Gesamtleitung: Emil Jannings

Regie: Hans Steinhoff

„Film der Nation"

Ein überragender Erfolg!

Über 20.000 Besucher in der ersten Spielwoche

2. Woche!

Die Wochenschau!

ALHAMBRA P 7, 23 Fernruf 259 03

2.15 4.30 7.30 Uhr — Jugendliche über 14 Jahren zugelassen

Einmal etwas ganz Anderes! Filme von Damals!

Kinder, wie die Zeit vergeht

angeregt mit viel Humor und Witz von **Ludwig Schmitz**

Aus den Uranfängen des Kintopp's!

Dramen - Humoresken - Monumental- und Sensationsfilme

Unsere bekanntesten Filmschauspieler in Filmen von damals!

Emil Jannings, Paul Hartmann, Willi Fritsch, Werner Krauss, Hans Albers, Willi Forst, Gustav Fröhlich, Lil Dagover, Anny Ondra, Henny Porten, Camilla Horn, Jenny Jugo, Asta Nielsen u. a.

Das historische Zeitgeschehen von dem einst die Welt sprach!

Die Eroberung der Luft durch Otto Lilienthal - Die Begegnung der großen deutschen Luftschiffe Zeppelin, Parseval und Major Groß — Das 60 jährige Regierungsjubiläum von Kaiser Franz Josef — Autorennen in Los Angeles — Wie man sich 1906 den Luftkrieg dachte — Der Mord von Serajewo — Mobilmachung 1914 usw.

Kulturfilm u. Wochenschau!

Heute Premiere!

3.00 5.00 7.30 Uhr

SCHAUBURG K 1, 5 Fernruf 240 88

Jugendliche nicht zugelassen!

PALAST

3 Sondertage Ab heute bis einschl. Donnerstag

Unter Ausschluß der Öffentlichkeit

Am Anfang jeder Schuld steht die Lüge

Aus der Schweigsamkeit einer Frau ihrem Gatten gegenüber erwachsen schicksalhafte Verstrickungen, die „unter Ausschluß der Öffentlichkeit" erregend zur Aussprache kommen.

In den Hauptrollen:

Olga Tschechowa
Ivan Petrovich
Sabine Peters
Berthold Ebbecke
A. Abel
A. Florath

Ein spannender Film aus dem Gesellschaftsleben

Jugend nicht zugelassen

Neueste Wochenschau

Das einzige Tageskino Mannheims

TÄGLICH ab 11 Uhr früh bis 10 Uhr abends DURCHGEHEND GEÖFFNET

Lest die N. M. Z.

GLORIA SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag!

Gustav Fröhlich - Rudi Godden in dem Bavaria-Lustspiel

Herz geht vor Anker

Vikt. von Ballasko - Winnie Markus

Spielleiter und Darsteller zugleich: Joe Stöckel

Wochenschau: Kampf und Sieg in Griechenland

3.00 5.00 7.30. Jugend nicht zugel. Hauptfilm 3.00 5.20 7.50 Uhr

---

PALMGARTEN

zwischen F 3 u. F 4

Täglich 20.15 Uhr

Alexander und Irene

das Film-Tenorpaar aus dem Tonfilm „Der Tiger von Eschnapur" und das übrige neue Programm

TANZ-KABARETT

An unsere Leser

Mit der Ausgabe unserer Bezugsquittungen für kommenden Monat beginnen wir zugleich eine Bilderreihe von über 100 nützlichen Pflanzen in Wald und Feld.

Sammeln Sie die Bilder!

Es ist für Sie wichtig!

Erwerben Sie sich dazu das

Sammelbuch im Taschenformat

mit ausführlichem Text über Art und Wert unserer Pflanzenwelt

Preis 30 Pfennig

durch unsere Boten od. vom Verlag.

Beachten Sie jedes Bild!

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer Neues Tageblatt

Detektiv K. Buhles

Ihr Vertrauensmann für Ermittlungen, Beobachtungen, Beweismaterial, Auskünfte

Lortzingstraße 1a, Telephon 51275

Schlafzimmer

375 485 550.- 665 760 790.-

Schränke 75.- 107.- 120.-

Betten 35.- 45.- 50.-

Patentröste in allen Maß. 22.-

Kommoden 60.- 70.- 125.-

Nachttische 22.-

Schreibtische 125.- 130.-

Schreibsessel 18.- 27.-

Stühle 6.75 8.75

H. Baumann & Co. Verkaufshäuser T 1, Nr. 7-8

Eugen T 5, 17

Der große Heiterkeitserfolg!

Hochzeitsnacht

Ein Genuß für alle Freunde herzhaften Spasses

Ein Ufa-Film mit

Heli Finkenzeller - Geraldine Katt - Rudolf Carl - Theodor Danegger

Spielleitung: Carl Boese

NEUESTE WOCHENSCHAU

„Thüringen" ein Farbenfilm der Ufa

Beginn: 2.30 5.00 7.30 Uhr

UFA-PALAST

Detektiv-MENG MANNHEIM, D 5, 15

Tanz-Kurs beginnt 23. u. 27. Mai — **HELM** M 2, 15 b - Ruf 269 17 — **Tanz-Kurs** beginnt 23. u. 27. Mai

---

National-Theater Mannheim

Dienstag, 20. Mai 1941

Vorstellung Nr. 281 — Miete G Nr. 24 — 2. Sondermiete G Nr. 12

Der Graf Cavour

Schauspiel in vier Akten von Domenico Tumiati. - Deutsche Bearbeitung: Heinz Becker-Trier

Anfang 19.00 Uhr — Ende 21.15 Uhr

Detektiv Lutz

Drahtmatratzen

Neuanfertigung, Reparaturen

Heitmann

Drahtmatratzen-Fabrik, Waldhofstraße 18

Ehe

Ehe Sie Ihren defekten Füllhalter wegwerfen, lassen Sie sich bei uns erst unverbindlich beraten. - Es lohnt sich meistens, ein paar Pfennige auszugeben — und er ist wieder im Schuß

Fahlbusch im Rathaus.

Franz Nagel Antiquitäten jetzt **E 3, 16**

Salus

Dr. med. Greither's Gesundheits-Tee

THALYSIA

CAPITOL

Wir verlängern bis Donnerstag

Ein Zeitgemälde von mitreißender Wucht

Über alles in der Welt

Paul Hartmann - Hannes Stelzer - Fritz Kampers - Carl Raddatz - Oskar Sima - Maria Bard - Carsta Löck

ein Karl-Ritter-Großfilm der Ufa

Die neueste Wochenschau

Jugendliche zugelassen!

Waldhofstr. 2 - Tel. 52772

LICHTSPIELHAUS MÜLLER

Wir verlängern bis Donnerstag

Triumph eines Fliegerfilmes

Kampfgeschwader Lützow

Ein grandioses Filmwerk v. d. Luftwaffe in d. Hauptrollen: Ch. Kayßler, Herm. Braun - H. Weihmayr, Hannes Keppler - M. T. Angermeier - Carsta Löck

Die neueste Wochenschau

Jugend zugelassen!

Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Offene Stellen

Zuverlässig. Kraftfahrer (in)

mit Führerschein Kl. III. sofort gesucht.

Hoffmann & Bollack

Eier-, Butter- und Käsegroßhandlung, Mannheim, F 7, 27 - Fernruf 243 79.

Zum möglichst sofortigen Eintritt suchen wir:

1-2 Hilfskräfte

für Lager und Versand, auch für Warenausstellung mit Fahrrad. (Evtl. halbtagsweise Beschäftigung.)

Gebrüder Buddeberg

Laboratoriums Bedarf, A 3, 5

1 Hilfsarbeiter für unsere Versand-Abteilung

1 Fertigmacher sowie

mehrere Polsterer

Angebote an

Kling & Echterbecker

Mannheim, M 1, 4

Ich suche zum baldigen Eintritt eine durchaus branchekund. u. flotte

Verkäuferin

für Damenoberbekleidung; ferner

1 Schneiderin

die gleichzeitig als Büglerin tätig sein muß, ebenfalls perfekt.

Angebote mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Eintrittstermin an

Martin Böhnisch Modehaus **Heidelberg**, Hauptstraße 45

Gesucht wird zum bald. Eintritt

1 Koch oder Köchin
1 Beiköchin
1 Servierfräulein
1 Zimmermädchen mit Servierkenntnissen

Hotel Post Gebel bei Hornberg (Schwarzwald)

Alleinmädchen

in modern. Haushalt sofort gesucht. Fernsprech. 436 44, Hildastraße 6. Vorzustellen von 3-4 Uhr.

Kräftige

Frau oder Mädchen

halbtags über, für Weingeschäft sofort gesucht. — Angeb. unt. St 3172 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige

Hausgehilfin

mit Kochkenntnis. sofort oder zum 1. Juni gesucht. Metzgerei Pettig, Mannh., S 1, 7, Fernsprech. 260 02.

Tüchtige

Flickerin

die auch Kleider abändern kann, sofort gesucht. Ang. u. St 3170 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Frau oder Mädchen

1 Vormittag täglich sofort gesucht. Angebote unter St 3169 an die Geschäftsstelle.

Suche z. 1. Juni fleißiges ehrliches

Mädchen

(Pflichtjahrmädchen) Brennig, Bäckerei, Milchgeschäft, Rupprechtstr. Nr. 7.

Tüchtiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit für sofort gesucht.

Gasthaus U 1, 15

1 Zimmermädchen
1 Hausmädchen

für sofort oder später gesucht. Marburg-Hospiz, F 4 Nr. 7/9.

Frau

mit Kochkenntnissen für 6—7 Stunden täglich sofort gesucht. Mädchen — Blindenheim, Waldhofstraße 223.

Suche für mittleren Geschäftsbetrieb im der Vorderpfalz

zuverlässiges, ehrl. Fräulein

oder alleinstehende Frau

zur Führung des Haushalts. Kenntnisse im Kochen und Wäschebehandlung erforderl. Angebote mit Gehaltsangabe, evtl. mit Zeugnisabschriften erbeten unt. Nr. 10 690 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kraftfahrer Führerschein 2 a, **Hilfsarbeiter** gesucht. Fernsprech. 537 90

Bedienung gesucht. Weinhaus, Ludwigshafen, Magstraße Nr. 6.

Schreiner

für Reparatur u. größeren Betrieb gesucht. Zu erfrag. Wilh. Kohler, Schwetzinger Str. 27.

Einige rüstige

gewandte Männer

für leichten Wachdienst gesucht. Wach- und Schließgesellschaft m. b. H., Mannheim, M 4, 4, Fernsprecher 21749

Wer besorgt für Haushalt (Mittwoch und Samstag) eine [illegible]

Buchführung und Steuerabschluß

(nebenberuflich). Ang. u. St 3180 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Gesucht für sofort od. später

2 Mädchen für Haushalt und Bedienung (auch Anfängerin).

1 Laufjunge (Schulentlassen).

Gasthof u. Pens. Badischer Hof, Oberkirch i. Bad., Telefon 346.

2 Personen suchen ehrliche zuverlässige

Monatsfrau

um ihre Wohnung in Ordnung zu halten. Ang. u. St 3179 an d. Geschäftsst.

Einige

Arbeiterinnen

von chem. pharm. Betrieb gesucht; evtl. auch halbtags

C. Kanoldt, Nachf. Mannheim — F 6, 16

Saubere nette

Frau

für 2mal in der Woche z. Putzen gesucht.

Gutempfohlene

jüngere Frau oder Fräulein

die Interesse hat, Reformküche kennt, z. Unterstützung eines gepflegten Haushalts für mehrere Wochen halbtags gesucht.

Zuschriften unter P St 3181 an die Geschäftsstelle.

Nach Baiertal tüchtige Friseuse

sofort gesucht. Kost u. Logis im Hause.

Pflegerin u. Hausgehilfin gesucht. Waldstraße Nr. 69.

Kaufgesuche

Kauf-Gesuch!

1 Schreibmaschine, 1 Registrierkasse, 1 Kassenschrank gut erhalt. Retoranthaus Weinheim i. B.

Gutes Piano von Privat gesucht. Angebote mit Preis unter St 3177 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltenes **Klavier** sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter St 3186 an die Geschäftsstelle.

Kleinbild-Kamera zu kaufen gesucht. Hoffmann, G 3, 7, Fernsprech. 266 81

Einige **Rheinweinflaschen** zu kaufen gesucht. Ang. u. St 3185 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Herren-Brillantring ... zu kaufen. Angebote u. St 3188 an die Geschäftsstelle dieses Bl.

Dunkelblauer **Kind.-Kastenwagen** zu verk. Dochels, 11 b, 4.

Sportwagen (Klappwagen) zu kaufen gesucht. Fernsprech. 182 34

Verkäufe

3 Schließkörbe 1 Doppelbettlade zu verk. Sauerwaldstr. 17, 3. Stock, rechts.

Kommode zu verk. C 3, 15, parterre.

Kleiderstoff für ältere Person, 2 Kopfkissen, 1 Marm. Bauherd, Herdemaschine, 1 Schneiderbüste, 1 Zeitungswagen ...

Radio ...

Schreibtisch zu verk. C 1, 14, Laden.

Brauner **Sportstiefel** Größe 40, grauer H.-Anzug, Gr. ... zu verk. ...

Kinder-Kastenwagen 1. 25 *M* zu verk. Weiß, X 7, 19.

Staubsauger

120 u. 220 Volt, zu verkaufen. Bruckenheimer, Elektro Haushaltgeräte, N 4, 17, Fernspr. 248 73.

Gebrauchte, gutgeh. **Nähmaschine** und Jackett zu verkauf. Abends ab 6 Uhr. Rihm, Dammstr. Nr. 30, II., Seitenbau.

Kinderwagen billig zu verkauf. Zu erfragen S 2, 17, 2. St. 1.

Mahag. **Schlafzimmer** (Schreinerarbeit) mit Waschtisch u. Frisiertoilette, zu verkaufen. Zu erfragen K 1, 15, parterre.

Schön. hell. **Sommermantel** ... für Mädchen 4—6 Jahre zu verkauf. ...

Ein Stubenwagen gepolstert und ein ... Kompl. Gr. 42, sehr gut erhalten zu verk. Waldhofstr. 121, parterre, links.

Gut erhaltener **Kinderkorbwagen** billig abzugeben. ...

Elegantes **Damenmantel** neu, Größe 42, ... Adresse in der Geschäftsstelle

Gut erh., dunkler **Anzug** Gr. 42 zu verkauf. ... G 7, 18 (Café).

Automarkt

Neuwertiger Personenwagen

Limousine, 30 PS, zu verkaufen. Zuschr. unt. St 3188 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Immobilien

Wir haben abzugeben sofort verfügbare

Fabrikgebäude

in Baden und im Elsaß, auch

Wohngebäude

Lueg Immobilien

Freiburg i. Brsg. Adolf-Hitler-Str. 203, Tel. 3841

Gute Verkaufs-Erfolge durch Anzeigen in der NMZ

Gutgehende **Metzgerei** zu kaufen gesucht. — Angeb. unter St 3188 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht

Wochenend-Landhaus

Odenwald - Neckartal, mit Garten, hübsche Lage, einige Wohnräume, Küche, elektr. Licht, Heizmöglichkeit, ganz sofort. Kauf zu kaufen gesucht. — Angebote mit genaueren Angaben unter Nr. 10722 an die Geschäftsstelle d. Blattes.